Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Dienstag, 29. September 1914. | Morgen=Ausgabe. | Nr. 455. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273. Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel. Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Kundgebung der deutschen Erwerbsstände.

Die am heutigen Montag in Berlin in der Philharmonie veranstaltete große Kundgebung der deutschen Wirtschaftsorganisationen wurde bald nach 11 Uhr vom Reichstagspräsidenten Dr. Kaepmf eröffnet. Präsident Kaempf erinnerte an die Worte des Kaisers, er kenne keine Parteien mehr, sondern nur noch Deutsche. In der denkwürdigen Sitzung des Reichstages hätten diese Worte eine glanzvoll einmütige Antwort im ganzen Volke gefunden. Wer da glaubte, durch die Drohung, den Krieg in die Länge zu ziehen, das deutsche Volk und das deutsche Wirtschaftsleben mürbe zu machen, der habe sich verrechnet. (Bravo.)

Ein dreifaches Hoch auf Kaiser und Reich schloß sich diesen Worten an.

Als erster Verhandlungsredner schilderte Kommerzienrat Dr. Neven du Mont=Köln die Lage des Wirtschaftslebens Deutschlands, ging auf die Tätigkeit der Industrie ein, schilderte unter brausendem Beifall der Versammlung die Taten eines Zeppelin und eines Krupp und legte dar, daß die Hoffnung Englands, uns aushungern zu können, elend scheitern würde, was auch der Ausfall der Kriegsanleihe beweise.

Mit lautem Jubel begrüßt, gab Graf v. Schwerin=Loewitz namens der gesamten landwirtschaftlichen Körperschaften Deutschlands in seiner Eigenschaft als Präsident des deutschen Landwirtschaftsrates seine Erklärung ab, in der es heißt:

Wenn auch die deutsche Landwirtschaft nicht minder hart als die übrigen Erwerbsstände von dem uns aufgezwungenen Kriege betroffen sei, so sei sie sich doch ihrer großen vaterländischen Pflichten bewußt, Heer und Flotte auch während der ganzen Dauer des Krieges ausreichend zu versorgen und das Volk vor jeder ungewöhnlichen Verteuerung der Lebensmittel zu bewahren.

Der Vorsitzende des Zentralverbandes Deutscher Industrieller Roetger führte aus:

Die Überzeugung, daß wir siegen müssen und werden, koste es was es wolle, werde auch von der Industrie geteilt und zwar auch in den zahlreichen Geschäftszweigen, denen der Krieg schwere Sorgen gebracht habe. Eine flaue Verständigung gebeesnicht, die deutsche Industrie werde nur in einem siegreichen Deutschen Reich fortbestehen.

Kommerzienrat Friedrichs, Vorsitzender des Bundes der Industriellen, sagte, auch die Ausfuhrindustrie, die vielleicht am meisten gelitten habe, sei bereit, alle Opfer auf sich zu nehmen, um dem deutschen Volke einen dauernden Frieden zu erkämpfen.

Klempnermeister Plate, Hannover, Mitglied des Herrenhauses, führte namens des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages aus: Auch das Handwerk wisse, daß ebenso wichtig wie die kriegerische Abwehr unserer Feinde, auch die Aufrechterhaltung des deutschen Wirtschaftslebens sei. In dem Gefühl der wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit aller Erwerbsstände werde auch das deutsche Handwerk seinen Platz ausfüllen und allen Opfern zum Trotz in dem Kampfe um Sieg des deutschen Wirtschaftslebens aushalten.

Reichsrat v. Miller=München schilderte in begeistert aufgenommener Rede die Kriegsstimmung in Bayern. Das Bayernvolk, bei dem der Standesunterschied nie besonders groß gewesen sei, zeige sich jetzt wie eine einzige Familie.

Geheimer Oberfinanzrat Müller, Direktor der Dresdener Bank, hob die großen Verdienste des Reichsbankpräsidenten Havenstein hervor, dessen Organisationskunst der Riesenerfolg der Kriegsanleihe zu verdanken sei.

Als letzter Redner schilderte Generallandschaftsdirektor Dr. Kapp=Königsberg die schweren Leiden Ostpreußens, das aber allen schweren Prüfungen zum Trotz unverzagt und völlig zuversichtlich bleibe.

In seiner Schlußansprache wies Präsident Kaempf auf unseren einzigen treuen Bundesgenossen Österreich=Ungarn hin, das mit uns den uns aufgezwungenen Krieg durchzuführen gewillt sei um die Existenz der beiden großen Staaten.

Dann wurde unter großer Begeisterung einstimmig folgende Erklärung angenommen:

Ein frevelhafter Krieg ist gegen uns entbrannt, eine Welt von Feinden hat sich verbündet, um das Deutsche Reich politisch und wirtschaftlich zu vernichten. Es handelt sich um Sein oder Nichtsein des Vaterlandes. Daher wird unseren Waffen der Sieg beschieden sein.

Hierauf wurde ein Telegramm an den Kaiser abgesandt, in dem es heißt:

Einmütig im Zorn über den frevelhaft gegen uns entflammten Krieg, einmütig in der Zuversicht auf den Sieg unserer Waffen, einmütig im Gefühl unserer wirtschaftlichen Kraft bekunden die Vertreter von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe die feste Entschlossenheit, durchzuhalten bis zu einem Ergebnis das den ungeheuren Opfern dieses Krieges entspricht und dessen Wiederkehr ausschließt. Dann wird unter seinem glorreichen Kaiser das Deutsche Reich auf sicherer Grundlage zu neuer Macht und Wohlfahrt gelangen.

Der Vorsitzende schloß mit einem brausend aufgenommen dreifachen Hoch auf den Kaiser die Versammlung, die nach dem Gesang von „Deutschland, Deutschland, über alles“ auseinanderging.

Ueber das Schicksal der deutschen Kolonien

äußert sich der Kolonialstaatssekretär Dr. Solf in einem Brief an den Leiter der Deutschen Handels= und Plantagen Gesellschaft der Südseeinseln in Hamburg, Otto Riedel der Brief wird vom Hamburger Korrespondenten veröffentlich Dr. Solf sagt darin:

Daß das Geschick Samoas mir persönlich besonders nahe geht, dessen brauche ich Sie nicht zu versichern. Niemand weiß besser als Sie, wie sehr mir die Perle der Südsee, dieses Kleinod unter unsern deutschen Schutzgebieten, im Laufe einer mehr denn zehnjährigen Gouverneurtätigkeit ans Herz gewachsen ist. War es mir doch vergönnt, auf diesem viel umstrittenen, von drei Nationen heiß begehrten Inselreich die deutsche Flagge zu hissen, und habe ich doch, wie auch Sie, und eine lange Zeit mit Ihnen, die besten Jahre meines Lebens dort zugebracht und darangesetzt, auf den Inseln Frieden zu stiften, eine geordnete Verwaltung einzuführen und Samoa einer gesunden, wirtschaftlichen Entwicklung näher zu bringen. Und jetzt, da nach jahrelanger mühseliger Arbeit das Feld bestellt und die Zeit der Ernte gekommen ist, soll sie von schnöden, wehrlose Ansiedler überfallenden Eindringlingen eingeheimst werden! Zum Glück wird das Geschick unserer Kolonien nicht in Afrika und in der Südsee, sondern auf den Schlachtfeldern Europas entschieden, und bei den bisherigen Erfolgen unserer Waffen hege ich das felsenfeste Vertrauen, daß es uns gelingen wird, schließlich auch unseren schlimmsten Feind, die Engländer, niederzuringen. Das aber ist eine schwere Aufgabe, viel schwerer als sich ein großer Teil unserer Landsleute denkt, der das englische Weltreich nur vom Hörensagen kennt und durch die von gerechtem Zorn über sein bisheriges Verhalten gefärbte Brille ansieht. Die militärischen Machtmittel Englands zu Lande brauchen wir nicht zu fürchten. Mit den Künsten Kitcheners und Frenchs werden Moltke und unsere Kommandierenden fertig. Zur See steht unsere junge, zahlenmäßig unterlegene Flotte gegen die größte Seemacht aller Zeiten, die es noch nötig fand, außer den französischen Verbündeten auch Japan heranzuziehen.

Es möchte vermessen klingen, in diesem ungleichen Kampf mehr zu erwarten, als eine tödliche Schädigung des englischen Gegners. Hat nicht aber auch Nelson bei Trafalgar gegen eine Übermacht gesiegt? Das Beispiel unserer Feinde berechtigt uns zu den kühnsten Hoffnungen. Und Großbritanniens Prestige, schon erschüttert durch unsere Siege über seine Truppen, wird jede Schlappe zur See schwer überwinden können. Denn Englands Macht über die ihm botmäßigen eingeborenen Völkerschaften liegt in dem Glauben an die Unbesiegbarkeit des Mutterlandes. Trotz alledem heißt es: Kühl bleiben und auf der Hut sein; denn selbst bei einer Schwächung Englands dürfen wir die der britischen Kriegführung eigentümlichen, den Mangel an militärischer Bereitschaft ersetzenden Mittel nicht unterschätzen. So verwerflich und hinterlistig die Waffen sind, mit denen England unseren Handel, unsere Industrie bekämpft, so sind es doch Waffen, die an Gefährlichkeit unseren gefürchteten Haubitzen gleichkommen. Einem Hamburger brauche ich diese Gefahren nicht weiter zu beschreiben. Sie, mein lieber Herr Riedel, wie alle Hanseaten, fühlen sie am eigenen Leibe und mit gesteigerter Bitterkeit, denn mit Ihnen und Ihren Landsleuten weiß ich mich in dem ehrlichen Geständnis einig, daß wir den Engländern das Maß skrupelloser Gehässigkeit, das sie seit dem 4. August der Welt zeigen, nie und nimmer zugetraut haben! Klagen nützt aber nicht! Wir müssen auch gegen diese Mittel kämpfen und durchhalten, durchhalten nach beiden Fronten, militärisch und wirtschaftlich, bis wir Ruhe und Sicherheit wenigstens für ein Jahrhundert erstritten haben. Während wir mit unseren kontinentalen Feinden um den Sieg kämpfen, geht der Kampf mit England um die Siegesbeute! Und die darf nach den opferfreudigen Heldenleistungen unseres Volkes nicht klein sein. Ich will zunächst unsere Kolonien wiederhaben! Was sonst vom Friedensschluß erhofft wird und erreichbar ist, darüber wollen wir uns etwas später unterhalten. Vom Standpunkt meines Ressorts werden Sie es mir aber nicht verübeln, wenn ich jetzt schon den Wunsch hege, die Friedenspalme für ein größeres Deutschland in Afrika zu pflanzen. Da gedeihen die Palmen gut! Und Samoa, lieber Herr Riedel! Daß ich bedacht sein und mich dafür einsetzen werde, diese herrlichen Inseln wieder mit dem deutschen Vaterland vereinigt zu sehen, des seien Sie unbesorgt.

*

Besetzung einer englischen Station durch deutsche Truppen.

London, 28. September. Das Reuterbureau meldet aus Prätoria vom 24. September: Die Polizeistation Rietfontein wurde am 19. September von einer deutschen Abteilung, etwa 200 Mann stark, genommen.

Es handelt sich um die ziemlich bedeutende englische Station Rietfontein, die westlich von Ketmannshop liegt.

Die Franzosen im deutschen Kongo.

Bordeaux, 28. September. Der Marineminister Augagneur teilte im Ministerium mit, daß das französische Kanonenboot „Surprise“ während der Operationen gegen Kamerun und Deutsch=Kongo Cocobeach besetzt habe.

Cocobeach ist der frühere Name der Station Ukuko im deutschen Muni=Gebiet, das durch den Vertrag von 1912 von Frankreich an Deutschland abgetreten wurde.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Cochinchina.

Amsterdam, 27. September. „Handelsbladed“ meldet, daß nach der Zeitung „Straits Budget“ am 7. August Kundgebungen vor dem Konsulat in Saigon stattfanden. Die deutsche Flagge wurde heruntergeholt. Die Menge gab Revolverschüsse ab und rief „Tod der deutschen Nation“. Sie richtete jedoch an dem bereits verlassenen Gebäude keinen Schaden an und zog schließlich nach dem deutschen Klub, wo in einer viertel Stunde alles kurz und klein geschlagen wurde. Darauf wurde das Magazin der deutschen Firma Speidel u. Co. geplündert und gänzlich zerstört. Die Polizei sei völlig überrascht gewesen und die Gendarmen hätten die Menge nicht zurückhalten können.

Saigon ist die über 100 000 Einwohner zählende Hauptstadt der französischen Besitzung in Cochinchina; es ist ein großer Handelsplatz und Hauptwaffenplatz der Franzosen.

Der Sieger von Lyck über die Schlacht.

Generalleutnant v. Morgen, bisher Kommandeur der 81. Infanteriebrigade (Lübeck), hat an den Bürgermeister von Lübeck, Dr. Eschenburg, einen Brief vom östlichen Kriegsschauplatz gesandt, dessen Wortlaut nach der „Kreuzztg.“ folgender ist:

Suwalki, 13. September

Habe gestern nach kurzem Kampfe Suwalki genommen und sitze jetzt im Gouvernementspalast. Heute morgen zog ich mit meiner Division ein, am Weichbild der Stadt von Pfarrer und Bürgermeister mit Brot und Salz begrüßt. (Russische Beamte waren geflohen.) Es war ein herrlicher Moment für mich. Ich habe einen Generalstabsoffizier als Gouverneur des Gouvernements eingesetzt. Morgen geht es weiter gegen den Feind. Die Armee Rennenkamp ist vollständig vernichtet. 30 000 Gefangene. Rennenkamp und der Höchstkommandierende Nikolaus Nikolajewitsch sind in Zivil aus Insterburg geflohen. Der Plan der Russen war, uns einzukesseln; die Sache wurde aber vereitelt. Das 12. russische Armeekorps, welches aus südlicher Richtung zu der Umfassung unserer Armee heranrückte, wurde von mir am 7. September bei Bialla und am 9. September bei Lück geschlagen und wieder über die Grenze getrieben. Du weißt, daß ich mich nach kriegerischen Erfolgen sehnte. So herrlich und großartig hatte ich sie aber nicht erwartet. Ich verdanke sie der Offensive und der Bravour meiner Truppen in erster Linie. Ich bin wohl tollkühn am 9. September gewesen, als ich eine dreifache Übermacht, die in befestigter Stellung stand, angriff, aber selbst wenn ich geschlagen wurde, hätte ich meinen Auftrag erfüllt, denn dieses russische Korps konnte nicht mehr zur Entscheidung heran. Und so setzte ich am Abend mein letztes Bataillon ein und stürmte das am rechten Flügel liegende Dorf Bobern. Diese meine letzte Kraftanstrengung mußte den Russen so imponiert haben, daß sie bereits in der Nacht den Abzug begannen. Am Morgen des 10. September wurden die letzten Schützengräben genommen. Meine Gegner waren Elitetruppen der russischen Armee: finnländische Schützenregimenter. Der Gesundheitszustand bei mir ist leidlich.

Generalleutnant v. Morgen schreibt weiter, daß ihm der Oberkommandierende v. Hindenburg sagen ließ, er werde diese Siegestaten nicht vergessen und daß er vor der Schlacht das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhalten hatte. Als er in Lyck einzog, hätten ihm die Bewohner die Hände geküßt.

Ueber Hindenburgs Kraft.

Dem Generalobersten v. Hindenburg gehen fortgesetzt nicht nur aus allen Teilen Deutschlands, sondern auch aus Österreich-Ungarn und dem Auslande von einzelnen Personen und Vereinen Sympathiekungebungen in Form von Telegrammen, Karten, Briefen, Gedichten, Bildern, Büchern und Liebesgaben aller Art zu. Der Generaloberst ist dienstlich zu sehr beschäftigt, um der immer mehr anschwellenden Masse dieser

Glückwünsche gegenüber seinen ursprünglichen Vorsatz durchführen zu können, jedem einzelnen für die ihn aufrichtig erfreuenden Zeichen des Vertrauens und der wohlwollenden Gesinnung zu danken. Er bittet daher, es durch diese Veröffentlichung ein für allemal tun zu dürfen.

Man wird in Deutschland und in aller Welt ein vergnügtes Verständnis dafür haben, daß der Generaloberst v. Hindenburg augenblicklich „dienstlich zu sehr beschäftigt“ ist, um hunderttausend Danksagungen schreiben zu können.

General v. Mackensen an das 17. Armeekorps.

General v. Mackensen, der Kommandeur des 17. Armeekorps, erließ an sein Korps folgenden Korpstagesbefehl:

Auf dem Gefechtsfelde bei Possessern, 10. September.

Soldaten des 17. Armeekorps! Gestern habt ihr gegen zwei feindliche Fronten gefochten, den Feind einerseits bei Kruglanken, andererseits bei Possessern aus seinen nach allen Regeln der Kunst befestigten und geschickt verteidigten Stellungen geworfen und damit auch den Kameraden vom 1. Armeekorps Luft gemacht. Das Zusammenwirken der Infanterie und Artillerie gegen die feindlichen Befestigungen war vielfach mustergültig. Fast jeder Truppenteil des Armeekorps hat durch besondere Leistungen zum Erfolge des Tages beigetragen. Die erste Kompagnie des Danziger Inf.-Regts. Nr. 128 hat eine Batterie von acht Geschützen im Feuer genommen, das Inf.-Regt. v. Borcke durch seinen Angriff den Kampf bei Kruglanken entschieden. Das Armeekorps hat dank seiner Tapferkeit die schwere Aufgabe erfüllt, die ihm gestellt war. Der 9. September wird für alle Zeiten ein Ehrentag des 17. Armeekorps und damit eines jeden Mitkämpfers bleiben. Ich danke allen Offizieren und Mannschaften für die erneut gegebenen Beweise kriegerischen Manneswertes. Glück auf Ihr Kameraden zu neuen Taten! Die Russen müssen aus Preußen hinaus!

Der Kommandierende General.
v. Mackensen.

Zur Beseitigung der Kriegsverwüstungen

werden in den nächsten Tagen abermals 2000 Arbeiter von Dresden nach Ostpreußen abgehen.

Hilfe für Ostpreußen.

100 000 Mark für die Ostpreußen bewilligte der Provinzialausschuß der Provinz Sachsen. — Die Stadt Bochum hat 10 000 Mk. bewilligt.

Unsere „ehrlichen“ Feinde.

Einen weiteren Beweis dafür, daß England lange Zeit vor der Kriegserklärung entschlossen war, sich Deutschlands Feinden anzuschließen und daß der Dreiverband nur einen seit langer Zeit vorbereiteten Schlag ausführte, erbringt folgende Meldung:

Berlin, 28. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erhält aus Geschäftskreisen die verbürgte Mitteilung, daß das englische Bankhaus Royal Bank of Kanada in Antilla (Kuba) am 28. Juli einem kubanischen Geschäftsfreunde die Umwechslung von Geld in Markwährung auf Grund einer telegraphischen Order verweigern mußte. England hat schon am 28. Juli, wie aus der Mitteilung hervorgeht, den ausländischen Banken Auftrag gegeben, den Geldverkehr mit Europa, besonders mit Deutschland, einzustellen.

Falschmeldungen.

Alle Tatarennachrichten zu widerlegen, von denen die Kriegsberichterstattung unserer Feinde strotzt, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Hervorstehende Einzelheiten jedoch, die politisch oder militärisch von Belang sind, verdienen eine kurze Berichtigung. Dahin gehören heute die Nachrichten, daß die Behauptung Brüssels durch unsere Truppen gefährdet sei, daß eine sächsische Kavallerie-Division in Russisch-Polen geschlagen wäre, daß dem Feinde auf dem Flugplatze Wickendorf bei Köln Brandstiftungen durch Flieger glückten. Alle diese Angaben entbehren, wie einer unserer Berliner Mitarbeiter von zuständiger Seite hört, jeder Begründung. Offenbar ist es der Mangel an wirklichen Erfolgen, der unsere Feinde veranlaßt, im schnöden Mißbrauch ihrer Einbildungskraft Ersatz zu suchen.

Der Berliner „Lokalanzeiger“ erfährt aus Kopenhagen, daß die Gerüchte, englische Unterseeboote seien in die Ostsee eingedrungen, wodurch der regelmäßige Fährverkehr zwischen Saßnitz und Trelleborg und der Dampferverkehr zwischen Lübeck und Kopenhagen gestört sei, völlig unbegründet sind. Die Fähre hat bereits am 26. September ihre regelmäßigen Fahrten aufgenommen und die Dampfer der genannten Linie sind wieder regelmäßig in Betrieb.

Zum Schutz Frankreichs vor den Franzosen.

Wie die Franzosen im eigenen Lande hausen, beweisen die Befehle, die von den obersten französischen Waffenbehörden gegen Plünderung und Verwüstung ausgegeben werden. Unseren Truppen ist wieder ein Divisionsbefehl der 7. Division in die Hände gefallen, der in wörtlicher Übersetzung folgendermaßen lautet:

„. . . . . ., 18. August 1914.

„Zahlreiche Klagen über begangene Plünderungen in den Unterkunftsorten sind von den Bewohnern an den General der 7. Division eingegangen. In bestimmten Besitzungen haben die Truppen Gärten und Obstpflanzungen verwüstet, große Quantitäten Heu haben sie genommen und herumgestreut. Solche Akte von Indisziplin, unwürdig der französischen Truppen, sind geeignet, ihren guten Ruf zu kompromittieren. Diese Tatsachen sind um so bedauernswerter, als sie eine Bevölkerung treffen, die sehr erregt ist durch die Nähe des Feindes und deren Dörfer seit drei Wochen ständig von Truppen besetzt waren. Alle notwendigen Bedürfnisse müssen gekauft oder requiriert werden unter Hergabe rechtsgültig ausgestellter Gutscheine. Es ist Sache der Kommandeure, in der Folge streng auf diese Bestimmungen zu achten, und der Divisions-Kommandeur wird keinen Anstand nehmen, diejenigen Befehlshaber zur Verantwortung zu ziehen, die derartige Ausschreitungen nicht zu verhindern wissen.

Der General der 7. Division.
Macher.“

Die Belgier machen es ebenso.

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet nach dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant“: Bei einer vorübergehenden Wiederbesetzung des Dorfes Linden haben die Belgier das Familienschloß der niederländischen Familie Blankenhagen zerstört, obwohl die rote Kreuzflagge und die niederländische Trikolore von den Dächern Dächern wehten. In dem Schloß waren u. a. auch etwa 40 belgische Verwundete untergebracht.

Die Beschießung von Reims.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In einer Protestversammlung der Assozione artistica internationale in Rom gegen die Beschießung der Kathedrale von Reims am Sonnabend soll der Vorsitzende, Architekt Baccani, erklärt haben, es sei unmöglich, nicht gegen die Zerstörung von Löwen, Mecheln und Reims zu protestieren. Neben vielen Zustimmungserklärungen wurde auch ein würdiger Gegenprotest der in Rom lebenden deutschen Gelehrten und Künstler verlesen. Die Versammlung appellierte an die neutralen Mächte und an Deutschland, damit Monumente, die der ganzen Menschheit angehören, respektiert werden.

Die Assozione artistica internationale verkennt die Lage. Daß die deutschen Truppen mit größter Schonung vorgegangen sind, beweist das inmitten von Häusertrümmern wohlerhaltene Rathaus von Löwen. Die Franzosen haben durch Mißbrauch der Kathedrale von Reim unter dem Schutz der weißen Flagge als militärischen Beobachtungsposten gegen Recht und Kultur gehandelt. Die Herren der Assozione hätten ihren Protest an die französischen Adresse und an die belgische richten sollen; wir Deutsche lehnen ihren Protest ab.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ berichtet nach englischen Zeitungsmeldungen, daß die Kathedrale von Reims durchaus nicht zerstört sei. Trotz großer Schäden, die sie erlitten habe, ist das Gebäude, nach Meldung eines Korrespondenten, ziemlich unversehrt; aber Fenster und Inneres haben gelitten. Der Schaden ist groß genug, jedoch lange nicht so groß, als man anfänglich glaubte.

Wer im Glashaus sitzt . . .

Im „Giornale d'Italia“ schreibt Romenico Gwoli mit Bezug auf die Beschießung der Kathedrale von Reims:

Wer könnte zweifeln, daß Frankreich die zivilisierteste Nation ist und doch beschoß es 1849 unser Rom, wobei bedeutungsvolle Monumente beschädigt wurden, zahllose Unschuldige getötet worden sind, was durch eine Beschwerde eines römischen Senators und fünf Konservatoren erwiesen wurde, die sich nach der Darstellung Gwolis an General Udinot mit der Bitte gewandt hätten, das Bombardement einzustellen. Das Blatt druckt ferner einen Brief von Ugo Ojetti ab, der darauf hinweist, daß in Krakau altitalienische Bauwerke sind und die Russen ermahnt, bei einem eventuellen Bombardement Krakaus die Gebäude zu schonen.

Die Geldnot in Frankreich.

Bordeaux, 26. September. Die Minister Viviani, Ribot und Malvy haben, wie das „Journal“ vom 23. September meldet, dem Präsidenten Poincaré einen Erlaß unterbreitet, durch den festgesetzt wird, welche Städte zur Ausgabe von Stadtbons ermächtigt werden sollen. Gewisse Städte sind in Verlegenheit wegen der Regelung ihrer Finanzen infolge der Erhöhung der Ausgaben und der Verminderung ihrer Einnahmen. Da der Staat die Gelder für Kriegsausgaben aufbewahren muß, so müssen Städte sich durch einen Appell an die Bürgerschaft die provisorische Möglichkeit einer Finanzregulierung verschaffen. Der Erlaß wird den kleineren Gemeinden des Departements dieselbe Ermächtigung erteilen und bestimmt auch den Höchstbetrag der auszugebenden Bons, die Art des Zinsfußes und das Datum der Einlösung nach Beendigung des Krieges.

Eindringen russischer Truppen in Ungarn.

Ofen-Pest, 28. September. Das Ung. Korr.-Bureau ist von zuständiger Seite ersucht worden, folgendes bekannt zu geben: Beim Uczoka-Paß drang gestern eine mehrere tausend Mann starke russische Truppenabteilung ein, die bei Molomret zwischen Fenyvesvoelgy und Csontos zurückgeschlagen wurde. Im Maramaroser Komitat sind bei Tornya ebenfalls Plänkeleien mit den dort eingebrochenen russischen Truppen und unseren zum Grenzschutz befohlenen Truppen im Gange. Von Munkacs und Huszt sind große Truppenabteilungen unterwegs, um die unsrigen zu unterstützen. Alle diese Grenzplänkeleien sind von geringer Bedeutung und geben, nachdem wir bei der Grenze und im Innern des Landes über genügende Truppen verfügen, keinen Anlaß zur Besorgnis.

Kleine Kriegschronik.

Der Kaiser an die Bürgerschaft von Berlin.

Mit einem aus dem Großen Hauptquartier an den Oberbürgermeister von Berlin gerichteten Telegramm hat der Kaiser der patriotischen und arbeitsamen Bürgerschaft Berlins Gruß und Segenswunsch ausgesprochen.

Der Großherzog von Oldenburg im Feld.

Oldenburg, 28. September. Der Großherzog hat sich heute morgen wieder auf den westlichen Kriegsschauplatz begeben. Außerdem verließ eine Anzahl Automobile mit Liebesgaben für oldenburgische Truppenteile die Stadt.

Der Pour le mérite für einen Leutnant.

Wie wir hören, hat der Leutnant im 5. Garderegiment z. F. Otto v. der Linde, Sohn des Amtsgerichtsrats v. d. Linde in Potsdam, für die Überrumpelung eines Forts von Namur jetzt vom Kaiser den Orden Pour le mérite verliehen erhalten.

Dem General der Infanterie Johannes von Zwehl, Kommandierender General eines Reservekorps, wurde für Maubeuge der Orden Pour le mérite und jetzt das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen. Am 2. September dieses Jahres wurde er als General der Infanterie wieder zur Armee berufen.

Das Eiserne Kreuz für einen Lokomotivführer.

Berlin, 25. September. (W. T.-B.) Die oberste Heeresleitung teilt mit: Bei einer Erkundungsfahrt auf einer Lokomotive nach Russisch-Polen hinein, bei der der auf der Lokomotive stehende Hauptmann Bader den Heldentod fand, hat sich der Lokomotivführer Beck aus Tarnowitz vortrefflich benommen. Beck erhielt, neben Hauptmann Bader stehend, außer Verletzungen durch Eisensplitter einen Schuß durch die Lunge. Trotz dieser schweren Verletzung hat Beck noch vier Stunden auf seinem Posten ausgehalten und die Lokomotive glücklich zur Abfahrtstation zurückgeführt, wo er dann zusammenbrach. Während der Rückfahrt hat er auch noch die Lokomotive reparieren und dichten müssen, weil sie durch feindliche Schüsse beschädigt war. Der Kaiser hat seine Pflichttreue, Tapferkeit und Selbstbeherrschung mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse belohnt.

Versunkenes Land.

Roman von Hans Dominik.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Jetzt waren etwa in dreißig Meter Höhe über dem Talgrund die schmalen Mauerkammern erreicht, von denen aus die einzelnen mächtigen, stählernen Schieber bedient werden konnten, durch welche der Durchfluß des Stromes gesperrt werden konnte. Noch fehlten die Elektromotoren, die später einmal diese Massen bewegen und steuern sollten. Es blieb nichts anderes übrig, als die riesenhaften Zahnstangen, an denen die Schiebetore hingen, mit Flaschenzügen zu fassen und zunächst einmal durch das eigene Gewicht nach unten sinken zu lassen.

Ein dumpfes Dröhnen ging durch das Tal, als das rechte Tor in die Tiefe ging. Scharf und knarrend fiel es auf seine stählerne Grundleiste auf. Ein zweiter Donner, der das Brausen der Bäche übertönte, und sich hundertfach an den Bergwänden brach, verriet, daß auch das linke Tor niedergegangen war.

„Jetzt an das mittelste!“ kommandierte Kurt Hilbert. „Aber vorsichtig! Das Tor darf unter keinen Umständen ganz geschlossen werden. Ohne kräftige Motoren könnten wir es gegen den Wasserdruck nicht wieder emporziehen und die Folgen wären unabsehbar.“

Der Ingenieur ergriff eine der Fackeln und schritt die schlüpfrige Treppe wieder hinab zum Talgrund, talabwärts von der Sperrmauer. Hier war die Wirkung der beiden geschlossenen Tore wohl zu spüren. Nur noch durch einen etwa drei Meter breiten und acht Meter hohen Schlitz schoß das Wasser zu Tale. Kurt Hilbert winkte mit der Azetylenfackel nach oben. Wieder ein Donnern. Ganz langsam nur senkte sich das mittlere Tor. Jetzt schnitt seine Unterkante in den zu Tage brausenden Wasserstrang, und jetzt war dieser Strang schon zusehends flacher geworden.

Heftig flog die Azetylenfackel in der Hand des Ingenieurs von rechts nach links. Im Augenblick stand das mittelste Tor still und wurde in seiner Lage sicher befestigt. Nur noch ein Viereck von drei Meter Breite und kaum 20 Zentimeter Höhe war jetzt im Damme offen. Dadurch konnten die Wasser weiter zu Tale strömen. Was darüber hinaus niederging, das mußte hinter dem Damme bleiben. Stillschweigend betrachtete der Ingenieur sein Werk. Die Folgen ließen sich bald feststellen. Als jenes Tor geschlossen wurde, da standen die Wasser schäumend und brodelnd wohl dreihundert Meter breit im Tale auf Wildau zu. Jetzt begann die Überschwemmung beinahe zusehends zurückzugehen. Eine halbe Stunde verrann und noch eine und mit der Zeit verrannen die Wasser unterhalb der Sperrmauer.

Kurt Hilbert ergriff eine Fackel und marschierte im strömenden Regen längs der Mauer die Berglehne hinauf, zwischen den Tannen und Kiefern hindurch bis zur Höhe von einhundert Metern. Und dann an der Mauerkrone, die dort endete, vorbei und wieder die Berglehne hinab in den Talkessel hinter der Mauer. Da sah das Bild jetzt anders aus. In der Zeit von kaum zwei Stunden hatte sich dort bereits ein stattlicher See aufgestaut. Die Riesenmauer tat ihren Dienst gut. Daran war nicht mehr zu zweifeln. Mit Gewalt stemmte sie sich den empörten Elementen entgegen, und ließ nur gerade soviel Wasser zu Tale, wie von dem normalen Bett der wilden Aache gut aufgenommen werden konnte. Nach den Quaderschichten schätzte Kurt Hilbert die Tiefe des Stausees jetzt bereits auf wenigstens zehn Meter. Und als er nach einer weiteren Stunde zur anderen Seite der Mauer zurückkam, da zeigte ihm die unheimliche Gewalt des herausschießenden Wassers, daß seine Schätzung richtig war, daß schon ein gewaltiger Druck hinter der Steinmauer stand.

Mochten nun Tage und Wochen hindurch die Regenmassen so weiter niedergehen. Jetzt war das untere Aachetal für lange Zeit gesichert. Die Fluren von Wildberg freilich mußten ebenso sicher zum Seegrund werden.

Es ging auf die dritte Morgenstunde, als Kurt Hilbert nach den Anstrengungen und Aufregungen dieses Tages sich eine kurze Rast gönnte. Aber es war erst kurz nach sieben Uhr, als die Berufspflichten ihn schon wieder vom Lager fortriefen.

Ein langes Telegramm des Geheimrats von Hölder, in welchem dieser sofortigen ausführlichen Bericht über den Stand der Dinge verlangte. Daneben andere weniger wichtige Telegramme und Briefe.

Kurt Hilbert überlegte nicht lange. Wenn er in einer Viertelstunde sein Auto ankurbeln ließ, kam er noch zurecht zum Berliner Zug. Die Dinge erforderten jetzt entschieden eine mündliche Rücksprache mit dem Geheimrat. Aber vor der Abfahrt wollte er sein Werk noch einmal betrachten und erstieg die Dammkrone. Da lag talaufwärts ein weiter, wirbelnder See, dessen lehmige Fluten sich dumpf gurgelnd an den mächtigen Quadern der Staumauer brachen. Schon jetzt lag Schloß Wildberg auf einer Halbinsel, die nur noch durch einen schmalen Landstreifen mit dem Bergabhang in Verbindung stand.

Und dann warf er einen Blick talabwärts. Und sah, wie dort die wilde Aache gebändigt durch das Wiesental dahinströmte. Gewiß nicht so unscheinbar und harmlos, wie an sonnigen Sommertagen, aber doch innerhalb des vorgezeichneten Bettes und ohne die Wiesen und Äcker zu überfluten.

Als Kurt Hilbert eine Viertelstunde später im Kraftwagen das Tal entlang fuhr, da wußte er, daß sein Werk den gewünschten Effekt erzielt hatte, daß von nun an die Macht des Hochwassers im Aachetale ein für allemal gebrochen war. Die Weiler und Dörfer, die sein Wagen passierte, bevor er die Bahnstation erreichte, bewiesen es ihm jedesmal aufs neue. Häuser und Gelände, die bei der letzten Katastrophe tief im Hochwasser gesteckt hatten, lagen jetzt weit ab von der Flußgrenze. Diesmal war der Mensch im Kampfe mit den Elementen der Stärkere geblieben.

Fortsetzung folgt.

Feldpost-Reform.

Wie wir von zuständiger Seite hören, haben zwischen der Heeres- und der Postverwaltung Verhandlungen stattgefunden, deren Ergebnis die bisher mangelhafte Postverbindung zwischen Heer und Heimat wesentlich verbessern wird.

Die Verhandlungen zwischen Heeres- und Postverwaltung haben vermutlich darin bestanden, einerseits Fehler der Organisation des Feldpostdienstes zu beseitigen, andererseits den Bedürfnissen des Postbetriebes gegenüber den militärischen Erfordernissen mehr Geltung zu verschaffen. Nach beiden Richtungen würden Friedensübungen der Post die Bewältigung ihrer Kriegsaufgabe ohne Zweifel erleichtert haben. Die „Blätter für Post und Telegraphie" sprechen sich deshalb mit Recht dafür aus, daß während der Kaisermanöver eine Mobilmachung der Feldpost stattfinden solle, und daß mit den hierzu erforderlichen Geldmitteln nicht gekargt werde.

Die Frage, wie jetzt die Stockung des Feldpostverkehrs auf schnellstem Wege zu beseitigen sei, wird von dem genannten Fachblatte im wesentlichen folgendermaßen beantwortet:

Nachdem die Sammelstellen im großen und ganzen ihrer Aufgabe Herr geworden sind, kann es sich nur darum handeln, die Leitpunkte, also diejenigen Stellen, die die Sendungen an die Feldpostanstalten weiter zu befördern haben, so auszustatten, daß sie allen Anforderungen gewachsen sind. Der oberste Grundsatz „Sparsamkeit" muß jetzt unbedingt abgesetzt werden. An Personal darf nicht gespart werden. Auch Fahrzeuge der geeignetsten Art müssen für den Verkehr zwischen Leitpunkt und Feldpostanstalt in ausreichender Zahl vorhanden sein. Daß dieser Verkehr auch von den Militärbehörden in jeder nur möglichen Form erleichtert wird, muß von der Postverwaltung mit allem Nachdruck durchgesetzt werden. Der eine Feld-Oberpostmeister kann das selbstverständlich nicht alles machen, es müssen Kommissare des Reichspostamts mit unbeschränkter Vollmacht an diejenigen Stellen entsendet werden, wo eine solche Einwirkung auf die Militärbehörden geboten erscheint. Bei der außerordentlich großen Entfernung zwischen beiden Kriegsschauplätzen ist ein einziger Feld-Oberpostmeister, und mag er ein noch so weitblickender Organisator sein, nicht in der Lage, für jeden Kriegsschauplatz zweckdienliche Anordnungen zu treffen, es müßte also ein zweiter Feld-Oberpostmeister ernannt werden. Ob die nach dem Muster von 1870 gebildeten Feldpostformationen für die jetzige veränderte Gefechtsweise, die ungemein rasches Vorgehen und häufiges Auseinanderziehen der größeren Verbände erfordert, noch ausreichen, und ob nicht statt der Division die Brigade als kleinster, für die Zuteilung einer Feldpostanstalt in Betracht kommender Truppenteil anzunehmen wäre, wird nach den bisherigen Erfahrungen schleunigst zu entscheiden sein, ebenso die Frage, ob der Geschäftsbereich der Armee-Postdirektoren aus demselben Grunde nicht etwa zu teilen und die Zahl dieser Beamten entsprechend zu vermehren sein würde.

Der Verkehr bei den Postsammelstellen,

die die in der Heimat nach der Armee aufgelieferten Feldpostbriefe bearbeiten und sie dann an die Etappenstraßen schicken, nimmt dauernd außerordentlich zu. Das Reichspostamt schreibt uns darüber:

Bei der Berliner Postsammelstelle — neben ihr sind im Deutschen Reiche noch 16 andere tätig — werden allein jetzt täglich 1300 große Briefbeutel mit Feldpostsendungen abgesandt, darunter im Durchschnitt 700 Beutel mit gewöhnlichen Feldpostbriefen und Karten, gegen 500 Beutel mit Feldpostkartenbriefen, während der Rest Einschreibebriefe und Geldbriefe enthält. Die Postsammelstelle in Berlin beschäftigt jetzt gegen 1000 Köpfe Personal. Seit der Mobilmachung, wo die Postsammelstellen im Deutschen Reiche in Wirksamkeit traten, ist allein die Berliner Postsammelstelle allwöchentlich um mehr als 100 Kräfte vermehrt worden.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 28. September.

Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Außer den bereits erwähnten Heldensöhnen unserer Ostmark haben das Eiserne Kreuz erhalten: Der Oberstleutn. Sack (Bromberg), Major von Klitzing (Glogau), die Hauptleute Braune, Just, Krantz (Glogau); Heuduck, Krieger, Koch, Daniels (Bromberg), von Grolman (Liegnitz); der Hauptmann. Zollinspektor Wilke (Schildberg); die Hauptleute Fenner und Peterek (Rawitsch); der Rittmeister von Sydow-Langheinersdorf; der Oberleutnant und Abteilungsadjutant Wiczynski, Sohn des verstorbenen Rittergutsbesitzers W. auf Gnuszyn im Kreise Samter; der bekannte Herrenreiter, Leutnant im Königsjäger-Regt. z. Pf. Nr. 1 F. Reinecke, der zu einem anderen Truppenteile kommandiert ist, Sohn des Rittergutsbesitzers und Mitglied des Abgeordnetenhauses Reinecke auf Gußwitz; Leutn. Benner (Rawitsch); der Leutn. Walter Hübner (Jauer); der Leutn. d. Res., Referendar Bohn (Glogau); der Leutn. Erich von Unruh, der Leutn. d. Res. Bassermann und der Einj.-Freiw.-Unteroffizier von Jagwitz (Liegnitz); der Landwehrmann Pokorowski, bisher Buchdrucker in unserer Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G.

Ein nachahmenswertes Beispiel.

Von einer Dame, die ihren Namen nicht genannt hat, sind dem Reichsmarineamt mehrere goldene Ringe und Schmucksachen übergeben worden. mit der Bestimmung, daß der Erlös zur Pflege verwundeter Krieger verwendet werden soll. Das Reichsmarineamt kann nur auf dem Wege der Veröffentlichung durch die Presse seinen Dank aussprechen für die hochherzige Gabe, die abgesehen von ihrem materiellen Werte um so höher zu veranschlagen ist, als die auf dem Altar des Vaterlandes geopferten Schmuckstücke und Ringe allem Anschein nach einst von geliebter Hand geschenkte Andenken sind. Das läßt sich aus den ergreifenden Zeilen schließen, mit denen die Spenderin ihre Gabe begleitet hat;

„Zum heiligen Krieg gehören heilige Gaben,
Zu lindern mild der Kämpfer schwere Wunden,
So bringen wir die Ringe, welche haben
Die Herzen bis zum Tode treu verbnnden.
Möge draus entströmen wie ein stiller Segen!
Wenn wir dem Vaterlande, dem bedrohten,
Auf den Altar die goldenen Ringe legen,
So ehren wir am besten unsere Toten."

Die Vollstreckung von Räumungsurteilen.

Der Justizminister hat folgende allgemeine Verfügung betreffend das Gerichtsvollzieherwesen erlassen:

Zur Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens bei der Vollstreckung von Räumungsurteilen, die auf Grund eines von einem Kriegsteilnehmer und seiner Ehefrau gemeinschaftlich geschlossenen Mietvertrages erlassen sind oder werden, bestimme ich, daß die Gerichtsvollzieher die Vollstreckung eines solchen Urteils — unbeschadet der auf Erinnerung des Gläubigers ergehenden Entscheidung des Vollstreckungsgerichts — abzulehnen haben, falls sich das Urteil gegen die Ehefrau allein richtet.

× **Es starben ferner den Heldentod für König und Vaterland** der Hauptmann im Ordens-Regiment Nr. 152, Ulrich Dutschke, der Leutnant im Danziger Infanterie-Regt. Nr. 128, Wilhelm Methner, Sohn des Landgerichtsrats Methner in Lissa i. P., und der Leutnant d. Res. im Königl. Sächs. Inf.-Regt. Nr. 133, Regierungsassessor Armin Götze aus Posen, der Rittergutsbesitzer und Leutnant d. Res. Werner Pflug auf Lauske, Kr. Schwerin a. W.; der letzte männliche Träger des Namens Pflug-Lauske. Nach letzter Verfügung des Gefallenen geht das Gut Lauske in den Besitz der Familie Silomon-Joachimsfeld über; Frau Silomon ist eine Schwester des Verstorbenen.

Kriegsfreiwillige stellt ein das Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 46; Meldungen werden auf dem Kernwerk, Stube 50, entgegengenommen.

Kriegsanleihe. Bei der Reichsbank in Posen sind für die Kriegsanleihe nach endgültiger Feststellung gezeichnet worden 25 844 600 M., davon von der der Posener Landschaftlichen Bank 4 176 400 M. Die endgültige Feststellung hat sich also von der von uns schon am Tage der Schließung der Anleihe mitgeteilten Summe von rund 25 Millionen M. nur wenig entfernt.

Stadttheater. Das für den heutigen Montag angekündigte Kinderkonzert unter Mitwirkung von tausend Kindern der hiesigen Schulen, das zum Besten des Roten Kreuzes im Zoologischen Garten stattfinden sollte, ist des ungeeigneten Wetters wegen auf Mittwoch, den 30. September, verlegt worden, und zwar in die Räume des Stadttheaters. Es beginnt pünktlich um 6 Uhr. Neben den mit großer Sorgfalt einstudierten vaterländischen Kinderchören werden die Konzertsängerin Fräulein Henny Fuchs und der Opernsänger Herr Emil Zoller vom Stadttheater in Leipzig je zwei Lieder vortragen. Der Reinertrag dieser Vorstellung ist für das Rote Kreuz bestimmt. Als Eintrittspreise sind die ganz kleinen Kreise des Stadttheaters festgesetzt worden, beginnend mit 30 Pfg. Vorverkauf bei Walleiser. Programm siehe Plakate.

op. **Freigabe von Gas- und Paraffinöl.** Der Herr Oberpräsident von Eisenhart-Rothe bittet uns um Veröffentlichung nachstehender Mitteilung: Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat mir von einem Bescheide des Staatssekretärs des Reichsmarineamts an die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G. Kenntnis gegeben, nach dem aus Galizien bezogenes Gasöl vom Reichsmarineamt nicht beschlagnahmt würde. Es ist darin auch darauf aufmerksam gemacht worden, daß kürzlich von dem Reichsmarineamt ein größerer Vorrat bis auf weiteres auch die Produktion an Paraffinöl beim Verkaufssyndikat für Paraffinöle in Halle a. S. im Interesse der vaterländischen Industrie usw, freigegeben worden ist.

p. **Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen.** Am Berliner Tor fuhr gestern nachmittag um $4^1/_2$ Uhr ein Straßenbahnwagen gegen den Anhängewagen eines dort an der Straßenbahnhaltestelle stehenden Straßenbahnzuges, wobei eine Fensterscheibe des Anhängewagens zertrümmert wurde. Beide Wagen wurden außerdem derart beschädigt, daß sie außer Betrieb gesetzt werden mußten. Personen wurden nicht verletzt.

p. **Die Maul- und Klauenseuche** ist unter dem Viehbestande der Landwirte: Maximilian Muth, Johann Paetz I. Tritt in Dembsen, der Landwirte Josef Kaczmarek, Rossa, Maczynski und des Schmiedemeisters Klatkowski in Komornik, des Restgutbesitzers Gemander und des Ansiedlers Delong in Schönherrnhausen ausgebrochen.

Selbstmord durch Erschießen verübte am Sonnabend ein Musketier A. Schmidt im Warthelager. Mit seinem Dienstgewehr schoß er sich ins Herz, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Grund zur Tat ist Furcht vor Bestrafung.

Tödlicher Unglücksfall. Ein Kriegsfreiwilliger versuchte Sonnabend abend auf einen im Fahren befindlichen Wagen zu springen, glitt aus und kam unter die Räder. Das rechte Vorder- und Hinterrad gingen ihm über den Leib. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe, die ihm auf der Revierstube zuteil wurde, trat der Tod infolge innerer Verletzungen bald ein.

× **Buk,** 27. September. Der **neugewählte evangelische Pfarrer Eggert** aus Prettin a. d. Elbe tritt sein Amt am 1. Oktober an. Heute hielt der bisherige Vertreter, Kandidat Grieger-Posen, seine Abschiedspredigt. — **Der Imkerverein** hat 50 M. **für das Rote Kreuz** gestiftet.

mg. **Wissek,** 27. September. Eine **Hauskollekte für die Ostpreußen** hat hier 190,35 M. ergeben.

Telegramme.

Das Befinden der Prinzen Oskar und Joachim.

Berlin, 27. September. Nach den bisher hier eingegangenen Nachrichten ist das Befinden des Prinzen Oskar den Umständen nach befriedigend. Prinz Joachim bewegt sich bereits im Freien ohne Stock.

Vom Bundesrat.

Berlin, 28. September. In der heutigen Siung des Bundesrats wurde dem Entwurf einer Bekanntmachung über die Unverbindlichkeit gewisser Zahlungsvereinbarungen die Zustimmung erteilt.

Geheimrat Herz-Berlin †.

Berlin, 28. September. Exzellenz Herz, der frühere Präsident der Berliner Handelskammer, ist heute morgen gestorben.

Geheimer Kommerzienrat Herz, der vor etwa Jahresfrist im Alter von über 90 Jahren vom Vorsitz der Berliner Handelskammer zurücktrat, erhielt damals vom Kaiser den Titel eines Wirklichen Geheimen Rats mit dem Prädikat Exzellenz.

Straßenumtaufe in Karlsbad.

Karlsbad, 28. September. Die Marienbader Straße ist in Kaiser-Wilhelm-Straße umbenannt worden.

Einschleppung der Cholera aus Rußland nach Oesterreich.

Wien, 27. September. Bei zwei am 25. bzw. 26. September vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetroffenen Militärpersonen ist am 27. Cholera festgestellt worden.

Sperrung des Hafens von Southampton.

London, 27. September. Die Admiralität teilt mit, daß der Hafen von Southampton bis auf weiteres für Handelsschiffe geschlossen ist.

Die Baumwoll-Ladung eines Schiffes verbrannt.

Neuyork, 27. September. Fast die gesamte aus Baumwolle bestehende Ladung des Dampfers „Cretie" verbrannt, kurz vor der Abfahrt nach Genua. Das Schiff selbst ist wenig beschädigt.

Feldpostbriefe.*)

Meine Feuertaufe.

Einem Briefe eines Leutnants, der an dem Kampfe gegen die Russen in Ostpreußen teilnahm, entnimmt die „Schles. Ztg." folgendes:

„. . . Das war eine Schlacht! Wenn man vorher von Veteranen Kriegserlebnisse erzählen hörte, dann sagte man: „Na, wenn auch nicht alles wahr ist", usw. Doch jetzt, bei meiner Feuertaufe, da habe ich einen Begriff von einer Schlacht bekommen. Ich will und kann Euch nicht einen genauen Gefechtsbericht schicken, doch einzelne persönliche Erlebnisse will ich Euch mitteilen.

Am 20. ging's gleich früh in die Schlacht. Kein Mensch ahnte welch eine heiße Schlacht es geben würde. Und doch muß ich sagen: kann für preußische Infanterie die Schlacht noch so groß sein, wir gehen und gingen drauf wie Blücher. Ich war erst Unterstützung und mußte mit meinen braven Musketieren — 2000 Mann — durch heftiges Artilleriefeuer gehen; aber meine treuen Leute kehrten sich gar nicht an die Granaten und Schrapnells. Es war immer nur der Drang nach vorne, an den Feind. Und als wir endlich das Feuer eröffneten, da hatten meine Kerls die Schießstandruhe weg. Schuß auf Schuß krachte, und es saßen auch genügend. Wir stürmten vier Stellungen. Die Russen sind kolossal feige. Ich habe selbst 24 Gefangene gemacht. Zu Anfang als die Russen beim Sturm mit hochgehobenen Händen usw. sich ergaben, taten meine Leute denselben nichts zu leide. Doch als wir sahen, wie ein russischer Hauptmann seine verzweifelte Wut an einem wehrlosen, verwundeten Musketier ausließ, ihn mit Füßen trat usw., da gab es für mich und meine Leute kein Pardon mehr. Ich stürzte mich auf diesen Vandalen von russischem Hauptmann, und da ich meine Pistole schon leergeschossen hatte und zum Laden keine Zeit war, schlug ich ihm mit der Pistole die Zähne und den Unterkiefer ein und ließ ihn als Gefangenen zurückführen, denn eine Todeskugel war für den zu schade. Ich nahm ihm seinen Säbel ab, und da meiner durch einen Granatsplitter zerschmettert wurde, hatte ich diesen als Ersatz. Kaum ging ich mit meinem braven Zuge weiter, als eine neue Granate einschlug und mir durch ein Sprengstück mein Fernglas von der Brust fortriß. Ich sage Euch, da wurde einem aber doch ganz anders zumute! Auf unsere Kompagnie wurde besonders scharf geschossen, weil wir die Fahne hatten, die wir natürlich auch zurückbrachten. Na, kurzum, liebe Eltern, die Schlacht war eine harte Feuertaufe für unsere Brigade. Die feindlichen Granaten und Schrapnells sausten und prasselten nur um uns herum. Unsere braven Musketiere haben wirklich eine mustergültige Begeisterung an den Tag gelegt, die auch Se. Exzellenz der Herr Kommandierende General in einem Tagesbefehl anerkannte. Die Russen haben gesehen, mit welchem Schneid preußische Infanterie angreift, auch wenn eine gewaltige Übermacht uns entgegensteht. Ich bin gänzlich unverwundet aus der Schlacht zurückgekehrt. Der gute Oberst ist verwundet. Sonst geht es mir gut . . . „Mit Gott!" Das waren meine Worte, als ich in die Schlacht ging und noch an Euch alle dachte bei meinem kurzen Gebet. Und „Mit Gott für König und Vaterland" heißt es auch weiter. Lebt wohl, grüßt, alle, alle von Eurem stets dankbaren Sohn und Bruder Erich."

*) Für die Mitteilung von Feldpostbriefen, deren Inhalt für weitere Kreise von Interesse ist, sind wir stets dankbar. Abschriften ist das Original nebst Umschlag beizufügen.

Kriegsbilder.

Die neueste Art der französischen „Kriegskunst"

behandelt „Caliban" im „Tag" in folgenden satirischen Versen:

Hemmst du anders die Vandalen — Nicht auf ihrem Siegeslauf, — Fahre vor den Kathedralen — Deine Batterien auf! — Schießen deine Schützen pauvre, — Stell', sie an ein Rembrandtbild; — Wundervoll dient auch Canova — Dem Maschin'gewehr als Schild. — Schont der Kunstfeind dies Gelände — Ängstlich, dann sei doppelt dreist! — Ist es nicht 'ne Kunsttat, wenn de — Aus dem Louvre Bomben schmeißt? — Kämpf' und bambardier' nach Noten! — Nähert sich der Gegner dann, — Rufst du: Schießen streng verboten! — An die Kunst darf keiner 'ran. — Wozu kühne Pläne spinnen — Und zum Angriff übergehn? — Jede Schlacht mußt du gewinnen, — Wo nur recht viel Puppen stehn! — Und so hilft dir in der Krisis — Längst begrab'nes Kunsttalent — Glatt zum Sieg, weshalb man dieses — Auch moderne Kriegs-Kunst nennt.

*

Ein Bild vor einem Kriegermassengrab.

Ein Badener Journalist, der kürzlich die Schlachtfelder in der Nähe von Dornach und Burzweiler, Vorstädte von Mülhausen (Elsaß) besuchte, erzählt folgendes Erlebnis:

In Dornach sah ich, wie ein Leutnant einen Zug Landwehrleute an das Grab der Deutschen führte. In seiner Ansprache kam er über das Wort „Kaueraden" nicht hinaus; mit von Rührung erstickter Stimme sagte er nur noch: „Lasset uns beten." Und alle nahmen die Helme ab, falteten die Hände und verrichteten ihr stilles Gebet. Manche Träne sah ich rinnen, auch mich überkam das Gewaltige der hohen Kraft der Religion; unsere Soldaten sind keine Mörder; sie tun ihre Pflicht, wissen mit Würde zu sterben, obwohl sie Frau und Kind zu Hause haben."

Weiter erzählt der Journalist von seinem Besuch im Elsaß:

„Einen rothaarigen sächsischen Landwehrmann sah ich sitzen, 6 Kinder um ihn herum, an die er sein frisches Kommißbrot verteilte und ihnen Geschichten erzählte.

Ein Franzose, schwer verletzt, verlor die Besinnung. Als er aufwachte, lag neben ihm ein deutscher Verwundeter, der ihm sofort zu trinken gab. „Als ich sah, daß mir die deutschen Soldaten zu trinken gaben, da wußte ich, daß es gute Menschen sind, viel besser als man sie uns schildert."

*

Für uns!

Bei einer Schulfeier für die im Osten gefallenen Lehrer eines Charlottenburger Gymnasiums wurde das folgende Gedicht, das einen Obertertianer Reinhold S. zum Verfasser hat, vorgetragen:

Fern, ferne im Osten da gähnt ein Grab;
Da senkt man zu tausend die Toten hinab
Für uns!

Im Westen da ragt manch Kreuz schlicht und klein,
Da liegen sie stumm in langen Reih'n
Für uns!

Und wo im Winde rauschet das Meer,
Da gaben sie freudig ihr Leben her
Für uns!

Sie opferten Zukunft und Jugendglück,
Sie kehren nie wieder zur Heimat zurück
Für uns!

Sie gaben ihr alles, ihr Leben, ihr Blut,
Sie gaben es hin mit heiligem Mut
Für uns!

Und wir? Wir können nur weinen und beten
Für sie, die da liegen bleich, blutig, zertreten
Für uns!

Denn es gibt kein Wort für das Opfer zu danken,
Und es gibt keinen Dank für die, so da sanken
Für uns!

Amtl. Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Kasimir Szubert** aus **Posen,** Neue Straße 4 ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 17. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Mühlenstraße 1a. Zimmer Nr. 26, bestimmt. [8187

Posen, den 24. September 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen 1. der Frau **Walerya Kochanowska,** in Firma **„Präzision“,** Gold- und Silberwaren, **Jan Kochanowski** in **Posen,** Gr. Berliner Str. Nr. 1, 2. des Uhrmachers **Johann Kochanowski,** früher in Firma **„Präzision“,** Uhren, Gold- und Silberwaren **Jan Kochanowski** in **Posen,** Gr. Berliner Straße 1. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 16. Oktober 1914, vormittags 11¼ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Mühlenstraße 1a, Zimmer Nr. 26. bestimmt. [8185

Posen, den 23. September 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

In unserem Handelsregister A Nr. 2002 ist heute die Firma **Halke u. Co.** in **Posen,** Inhaber Kaufmann **Franz Jesse** in **Posen,** gelöscht worden. [8188

Posen, den 19. Septbr. 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Kaufmanns **Josef Gryska** in **Posen,** Kanonenplatz Nr. 11, ist heute, **vormittags 9³⁰ Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Kaufmann **Adolf Breunig** in **Posen.** Offener Arrest mit Anzeige- sowie Anmeldefrist bis zum **14. Oktober 1914.** Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am **23. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr,** im Zimmer 26 des Amtsgerichtsgebäudes, Mühlenstraße Nr. 1a. [8184

Posen, den 25. September 1914.

Königl. Amtsgericht.

In unser Handelsregister A Nr. 2127 ist die Firma **Adolph Simon** in **Posen** und als ihr Inhaber der Kaufmann **Adolph Simon** in **Posen** eingetragen worden. Die Firma war früher im Handelsregister A Nr. 756 eingetragen und ist dort irrtümlich gelöscht worden. [8183

Posen, den 21. Septbr. 1914.

Königl. Amtsgericht.

In unser Handelsregister A Nr. 2121 ist bei der offenen Handelsgesellschaft **Gebr. Rabe** in **Magdeburg,** Zweigniederlassung in **Posen,** eingetragen worden: [8186

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Der bisherige Gesellschafter **Robert Rabe** ist alleiniger Inhaber der Firma.

Posen, den 19. September 1914.

Königl. Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister Nr. 28 **„Gnesener Viehverwertungsgenossenschaft,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht in **Gnesen“,** ist am 18. September 1914 eingetragen worden: [8192

Friedrich Kniestedt ist aus dem Vorstande ausgetreten und an seine Stelle der Landwirt **Carl Stock** in **Libau** in den Vorstand gewählt.

Sp. 1: 15.

Sp. 2: Sitz: **Gnesen.**

Sp. 6: b) Die Bekanntmachungen erfolgen, falls das Genossenschaftsblatt des Bundes der Landwirte eingeht, im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger, so lange, bis die Generalversammlung ein anderes Blatt bestimmt hat.

Sp. 6: e) Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens zwei Mitglieder; die Zeichnung geschieht, indem zwei Mitglieder der Firma ihre Namensunterschrift beifügen.

Gnesen, den 18. September 1914.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist bei der unter Nr. 260 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft **Ch. L. Woznianski, Skalmierzyce** mit Zweigniederlassung in **Charlottenburg,** folgendes eingetragen worden: dem Kaufmann **Erich Friedländer in Cottbus,** Sprembergerwall 3, ist für die Hauptniederlassung in **Skalmierzyce** Prokura erteilt.

Ostrowo, den 22. Sept. 1914.

Königl. Amtsgericht.

In der Konkurssache über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Grodnick in Jutroschin** ist zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen Schlußtermin auf den

21. Oktober 1914, vormittags 11 Uhr

vor dem hiesigen Amtsgericht anberaumt worden.

Schlußverzeichnis und Schlußrechnung nebst Belegen liegen auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht aus.

Jutroschin, den 18. Sept. 1914.

Königl. Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fuhrunternehmers und Kaufmanns **Ernst Henk,** früher in **Wreschen,** jetzt in **Meseritz,** wird, da der Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. **Hoppenrath** in **Wreschen** zum mobilen Heere einberufen ist, der Kaufmann **Fritz Kaminski** in **Wreschen** zum Ersatzkonkursverwalter ernannt.

Wreschen, den 17. Sept. 1914.

Königl. Amtsgericht.

Nach § 16 der

Bestimmungen über Hausarbeit in der Tabakindustrie

vom 17. 11. 1913 ist ein von der Polizeibehörde unterzeichneter Ausweis beizubringen, daß die Räume den Anforderungen genügen.

Diese Ausweise nebst den Bestimmungen sind zu beziehen durch die

Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G.
Posen W 3,
Tiergartenstraße 6
und St. Martinstraße 62.
Telephon 3110.

An- und Verkäufe.



Stellenangebote.

Stellengesuche.



Verschiedenes.

Versteigerung.

Am Dienstag, den 29. September d. J., vorm. 9 Uhr, werde ich in meinem Geschäftslokal, Halbdorfstr. 19, nachstehende Wertpapiere aus einem Nachlaß freiwillig gegen gleich bare Zahlung versteigern:

1 Stck. 4% consolid. Obligat. russ. Eisenbahn de 125 Rbl.
3 Stck. 3½% Hamburger Hypothekenbriefe, 2 à 1000 M., 1 à 500 M. = 2500 M.
3 Stck. 3½% Posener Pfandbriefe, à 500 M. = 1500 M.

Woitschach
Gerichtsvollzieher in Posen,
Halbdorfstraße 19.

Bekanntmachung über den bevorstehenden Wohnungswechsel.

Unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten, die der in der jetzigen Kriegszeit hervortretende Mangel an Möbelwagen, Gespannen und geschulten Arbeitskräften für größere Umzüge mit sich bringt, habe ich gemäß § 1 der Polizeiverordnung vom 28. September 1911 für den bevorstehenden Quartalsersten folgende Umzugsfristen festgesetzt:

1. kleine, aus höchstens 2 Wohnzimmern und Zubehör bestehende Wohnungen müssen **bis zum 2. Oktober, abends,**
2. mittlere, aus 3 und 4 Wohnzimmern nebst Zubehör bestehende Wohnungen **bis zum 4. Oktober, abends,**
3. große, mehr als 4 Wohnzimmer umfassende Wohnungen **bis zum 6. Oktober, abends** geräumt sein.

Die Inhaber der Wohnungen, die aus 3 Wohnzimmern und Zubehör bestehen, müssen jedoch nach § 2 der genannten Polizeiverordnung 1 Wohnzimmer, und die Mieter von Wohnungen mit mehr als 3 Wohnzimmern 2 Wohnzimmer **schon am 1. Oktober** vollständig geräumt dem künftigen Wohnungsinhaber zur Verfügung stellen.

Der Umzug des **Gesindes** erfolgt nach § 42 der Gesindeordnung am **Freitag, dem 2. Oktober 1914.**

Posen, den 26. September 1914.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. d. Knesebeck.

Dem Mobilmachungsausschuß des Roten Kreuzes sind in der Stadt **Posen** von folgenden Mitbürgern **Räumlichkeiten zur Einrichtung von Genesungsheimen** zur Verfügung gestellt worden:

Frauenhilfe, Lindenstraße 1, Dr. med. Jakob, Königsplatz 7, Klinik, Frau Auguste Grieger, Schweizerstraße 12a, Frau Landessekretär Seidenstücker, Dembsen, Fräulein Emma Schmidt, Friedrichstraße 19 I, Fräulein Agnes Thon, Zentralstraße 3, Frau Generalagent Tripmacher, Bitterstraße 30, Frau Klara Fiereck, Naumannstraße 2, Kaufmann Petersdorff, Königsring 22, Suhle, Eisenbahnobersekretär a. D., Margarethenstraße 31, Irene von Sznigocka, Große Berliner Straße 52, Jauder, Karlstraße 27 I, Ledigenheim, Fischereistraße 19, 11 Zimmer, Regierungsrat Selle, Bartholdshof 7, Frau Gohlke, Bahnstraße 32, Oberbürgermeister Geheimrat Wilms, Frau Martha Reichenbach, Sapiehaplatz 2a, Frau Jenny Rinno, Posener Straße 58, Frau Helene Linke, Neue Gartenstraße 7 II, Betsaal der Baptistengemeinde durch Herrn Prediger Robert Drews, Margarethenstraße 12, Frau Mathilde Kirstein, Karlstraße 29, Heilanstalt Dr. Marcus, Wilhelmstraße 24, Frau Anna Fickert, Paulikirchstr. 1, Frau Selma Koch, Kreuzstr. 7, Fritz Pape, Missionsprediger, Helenenstr. 17 I, Frau Dr. Else Schütze, Colombstr. 20, Frau Dr. Sophie Wendland, Mühlenstr. 2 ptr., Frl. Funk, Theaterstr. 2, Gartenhaus, Dr. Rohde, Solatsch, Frau Bäckermeister Grzeskowska, Ritterstr. 32 I, Bureau des Deutschen Ostmarkenvereins, Niederwallstr. 10, Theodor Müller, St. Martinstr. 62, Kaufmann Max Schmelzer, Wilhelmplatz 2, Kaufmann Albold, Halbdorfstr. 13, Frau Martha Goetz, Goethestr. 14, Frau Ettinger, Hohenzollernstraße 29, Frau Häsler, Buker Straße 33, Frau Küchel, Buker Str. 33, Frau Dr. Schönstedt, Luisenstr. 22, Professor Buchard, Ziethenstraße 6, eine Wohnung, Feierabendhaus für Lehrerinnen, Kronprinzenstraße, Wilda, Frau Rittmeister Maager, Karlstraße 38 II, Frau Professor E. M. Jaffé, Wittingstraße 11, Herr Dr. Englisch, Bergstraße 10, Frau Hawalski, Hohenzollernstraße 3, Frau Beierlein, Halbdorfstraße 38a, Frau Professor Kämmerer, Tiergartenstraße, Frl. Paula Riske, Glogauer Straße 96 I, Specht, Fröbelstraße 15 III, Herr Kantorowitz, Hohenzollernstraße 30 I, Frl. Leesch, Schillerstraße 1, Reichsbankbuchhalter Reuter, Bitterstraße 66 II, Buchhändler Ebbecke, Kaiserring 16, Oberingenieur Benemann, Niederwallstraße 2, Frau Marie Peters, Herderstraße 19 I, Frau Zollsekretär Pepritz, Fröbelstraße 16 II, Herr Kunkel, Gastwirt, Auguste-Viktoriastraße 31.

Wir sprechen allen, die in opferwilliger Weise zur schnellen Genesung unserer Verwundeten beitragen wollen, unsern herzlichsten Dank aus, müssen aber darauf aufmerksam machen, daß unter den jetzigen Verhältnissen auf eine baldige Belegung der Räume nicht gerechnet werden darf.

Der Vorstand des Mobilmachungs-Ausschusses des Roten Kreuzes.
Frau von Strantz.

Gemeinde-Zweigsynagoge. Teichstraße 13.

Festandacht:
Dienstag, den 29. Septbr., abends 5¾ Uhr.
Mittwoch, den 30. September, morgens 7 Uhr.
Fest-Ausgang 6,18 Uhr.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 29. Septbr. d. J., vorm. 10 Uhr werde ich hierselbst **Fabrikstraße 36**
1 Ladenrepositorium,
1 Ladentisch, [8214
1 Drehrolle
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Jahnke
Gerichtsvollzieher in Posen O 1,
St. Adalbertstr. 31. — Tel. 1109.

Gemeinde-Synagoge A (Neue Synagoge).

Andacht:
Dienstag, den 29. September, nachmittags 2 Uhr.
Festandacht:
Dienstag, den 29. Septbr., abends 5¾ Uhr mit **Predigt.**
Mittwoch, den 30. September, morgens 6 Uhr.
Fest-Ausgang 6,18 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr und abends 5½ Uhr.

Gemeinde-Synagoge B (Israel. Brüder-Gemeinde).

Festgottesdienst:
Dienstag, den 29. Septbr., abends 5½ Uhr mit **Festpredigt.**
Mittwoch, den 30. Septbr., vorm. 7½ Uhr. (**Festpredigt** 11 Uhr.)

Unsere Sammlung
zum Besten der Krieger.

46. Quittung.

Gustav Pietsch 12 M. Dorothea Mania 8 M. Sammlung des Krankenpflegepersonals des Hauptfestungslazaretts 91 M. Unteroffizierkorps d. Res.-Fußart.-Regts. Nr. 6, 1. Batl., 1. Batterie, 75 M. Ansiedler Fritz Laplace, Nitsche 5 M. Schäfer Preuß, Jordanowo (R. Kr.) 10 M. Frau Bäckermeister Pretsch, Wronke 19 M. Frau R. Mühlinghaus, Ottorowo 7,45 M.

Zusammen 227,45 Mk.
Dazu Betrag der 45. Quittung 54 532,35 „
Insgesamt 54 759,80 Mk.

Sammlung für die Ostpreußen (26. Quittung):

Hauskollekte in Buschdorf 640,47 M. Sammlung des Krankenpflegepersonals des Hauptfestungslazaretts 100 M. Stadtsekretär Kramer 10 M.

Zusammen 750,47 Mk.
Dazu Betrag der 25. Quittung 13 562,18 Mk.
Insgesamt 14 312,65 Mk.
Im Ganzen 69 196,50 Mk.

Eingeliefert als Liebesgaben:

Frau Oberamtmann Schmidt, Kgl. Domäne Steiningen b. Jaratschewo: 4 Flaschen Wein, 4 Krausen eingelegte Früchte, 4 Mandeln Eier, 20 Stück Seife, mehrere Bücher, 2 Dutzend Taschentücher, 1 Dutzend weiße Handtücher. von Rose. Bialokosch, durch Frau Superintendent Mollmann: 14 Paar Pulswärmer, 11 Paar Socken. Schülerinnen und 2 Lehrerinnen der höheren Mädchenschule in Buk: 8 Paar Pulswärmer, 39 Paar Socken. Oberpostassistent Steuer: 2 Kisten Zigarren. Neuhahn, Kaiser Wilhelmstr.: 1 Paket Bücher. Biertisch bei H. Lehmann, Lewitz Hauland: 150 Zigarren, 50 Zigaretten für die 3. Kompagnie des Gren.-Regt. 5, Posen, V. Armeekorps. Für die Ostpreußen Wäsche, Kleidungsstücke, Strümpfe und Schuhe: K. G., Posen. Ungenannt. Frau Glaetzner, Wittelsbacherstr. Frau Kurz. Ungenannt. Frau Grundmann, Seeheim. Sammlung durch Pastor Herzka, Posen.

Eingeliefert als „Gold für Eisen!“

G. Jaenisch, Grätz: ein silb. Zigarettenetui. Frau Oberpostassistent Rodewald, Tuchel: eine Taschenuhr, einen alten Taler, eine silb. Brosche, eine kleine silb. Münze. Arbeiter Wilhelm Lange Schweinert: einen Siegestaler (1871). Frau Inspektor Ebell, Panienka, Patengeschenke ihrer Kinder: zwei silb. Eßbestecke, einen silb. Becher, eine silberne Tasse mit Untertasse und Löffel.

Sammlung von Ferngläsern für unsere Truppen:

Zollrat Polle, Rogasen, durch das „Rogasener Wochenblatt“. G. Jaenisch, Grätz. Rittergutsbesitzer Sarrazin, Tulce b. Gondek.

Insgesamt 361 Stück.

Sammlung von Revolvern für unsere Truppen:

Kgl. Revierförster Sauer, Kuckusmühle b. Zirke. Frau Alma Primas, Goldenau b. Pudewitz.

Insgesamt bis jetzt 79 Stück.

Sammlung für „U. 9“ (3. Quittung):

General von Treskow, Radojewo 10 M. Stadtsekretär Kramer, Posen 5 M.

Zusammen 15,00 Mk.
Dazu Betrag der 2. Quittung 109,05 Mk.
Insgesamt 124,05 Mk.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Opfer fürs Vaterland.
361 Ferngläser und 79 Revolver

verdanken wir nunmehr der Opferwilligkeit unserer lieben Leser und Leserinnen fürs Heer. Herzlichen Dank allen Spendern! Wer hilft weiter an diesem wichtigen Liebeswerk für die Armee? Der Bedarf ist noch riesengroß.

Wir bitten daher dringend um die Ueberlassung von weiteren Fern-, Armee-, Jagd- und Operngläsern, sowie von Revolvern für unsere braven, vor dem Feinde stehenden Truppen.

Aus der Zahl der Begleitschreiben sei heute folgendes hervorgehoben:

Mit den besten Wünschen für den künftigen Besitzer sendet beifolgendes Glas **Sarrazin, Rittergutsbesitzer**, Tulce bei Gondek.

Was soll mein Glas hier in der Ruh?
Viel bessere Dienste draußen im Felde tu'!
Dem Empfänger nützliche Dienste es leisten mag.

Um ein gelegentliches Zeichen seines Besitzers würde sehr erfreut sein G. Jaenisch, Grätz i. P.

Liebesgaben für Ostpreußen

sind bei uns bereits in großer Zahl eingegangen und gehen erfreulicherweise fortgesetzt weiter ein. Wir haben bis jetzt

24 Kisten und 2 Sack Liebesgaben abgesandt,

darunter recht wertvolle, wie eine Nähmaschine usw. Da die Not unter den gebrandschatzten und flüchtigen ostpreußischen Familien groß ist und schnelle Hilfe not tut, so bitten wir um weitere Liebesgaben für die bedauernswerten Opfer des Krieges in Ostpreußen. Ein herzliches vergelts Gott allen Spendern.

Wer stiftet Feldpostabonnements?

Weitere Stiftungen an Feldpostabonnements gingen ein von:

	Pos. Tagebl.	Ostd. Warte.
Landrat Dr. Knoll, Adelnau, Bz. Posen für das Infanterie-Regiment Nr. 155 .	—	1 Stück.
Frau Rentmeister Engelmann, Ostrowo für das Infanterie-Regiment Nr. 155 .	—	1 „
Bahnhofswirt Gubert, Posen für das Infanterie-Regiment Nr. 6 . .	—	5 „
„ „ „ Nr. 46 . .	—	5 „
„ „ „ Nr. 47 . .	—	5 „
„ „ Feldartillerie-Regiment Nr. 20	—	5 „
Frau Marie von Graevenitz, Posen zur freien Verfügung der Redaktion . .	—	1 „
Frau Oberlt. Waldtraut v. Bodecker für das Dragoner-Regiment Nr. 12 . .	—	3 „
Rittergutsbes. u. Oberlt. d. Res. T. Wolff für die 4. Batterie des Feldart.-Regt. 20	1	— „
Frau v. H. zur freien Verfügung der Redaktion . .	4	— „
Pastor Mense, Milostowo für die 6. Kompagnie Inf.-Regt. Nr. 155	—	2 „
Lehrer A. Schneider, Rattai b. Ruchocice für das Infanterie-Regiment Nr. 46 .	—	2 „
„ „ Fußartillerie-Regiment Nr. 5 .	—	2 „
Zusammen . . .	5	32 Stück.
Im Ganzen bisher	**21**	**147 Stück.**

Wer stiftet weitere Feldpost-Abonnements für unsere braven Truppen im Felde?

Wir bitten, auch die Ersatzregimenter, die Landwehr- und Reserve- und deren Ersatzregimenter zu berücksichtigen. Unsere älteren Landwehrleute werden naturgemäß doppelt dankbar sein für Zeitungslektüre und für Nachrichten aus der Heimat durch die Zeitungen.

Aus der Verlustliste Nr. 33.

(Schluß.)

Füsilier-Regiment Nr. 37, Krotoschin. 2. Bataillon. Bazailles und Ville au Montois am 22. 8. 14. 5. Kompagnie: Res. Franz v. Wunk-Lipinski, Tschebiatkow, Kr. Bütow, schw. vw. Unteroff. Hermann Schlecht, Neu-Dombrowo, Kr. Neutomischel, schw. vw. Res. Franz Plötzing, Hörde, schw. vw. Füs. Gottlieb Helmchen, Steinberg, Kr. Neutomischel, schw. vw. Füs. Franz Kubicki, Posen, schw. vw. Unteroff. Karl Knäbel, Fürstenfelde, Kr. Gostyn, schw. vw. Gefr. der Res. Wladislaus Gaca, Ignowo, Kr. Wreschen, l. vw. Füs. Anton Tautz, Halatsch, Kr. Glatz, l. vw. — 7. Kompagnie: Unteroff. Anton Susenburger, Bingerbrück, Kr. Kreuznach, l. vw. Res. Johann Jurgal, Jarogniewice, Kr. Kosten, schw. vw. — 8. Kompagnie: Res. Eduard Karlssohn, Hörde, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 41. 2. Bataillon, Tilsit. Neidenburg am 30. 8. 14. 6. Kompagnie: Musk. Paul Härtner, Noskow, Jarotschin, vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 46, 1. Bataillon, Posen. Boismont am 22. 8. 14. 1. Komp.: Unteroff. Friedrich Quiram, Smiszlowo, Kr. Czarnikau, tot. — 2. Komp.: Leutn. der Res. Gustav Forndran, Lauscha, Sachsen-Meiningen, schw. vw. Vizefeldw. der Res. Adolf Krüger, Leppin, Amt Liebe, Mecklenburg, schw. vw. Res. Kasimir Baczykowski, Posen, tot. Res. Georg Berg, Spasno, Verwaltungsbezirk Kamionka, Galizien, tot. Wehrm. Jos. Richter, Posen, tot. — 3. Komp.: Res. Adolf Boes, Roettgen, Kr. Aachen, l. vw. Gefr. Albert Winzler, Gelsenkirchen, l. vw. Res. Stanislaus Czernijewicz, Stenschewo, Kr. Posen, l. vw. Res. Michael Sroka, Czerleinko, Kr. Schroda, vm. — 4. Komp.: Wehrm. Peter Chudy, Trommelorf, schw. vw. Wehrm. Andreas Mizerka, Wittoro, l. vw. Wehrm. Boleslaus Rydlichowski, Lissa, l. vw. Wehrm. Karl Kania, Wiele Gut, Kr. Wirsitz, l. vw. Wehrm. Kurt Fiebach, Posen, vm. Unteroff. Georg Kchyma, Oppeln, l. vw. — Maschinengewehrkomp.: Serg. Richard Peschmann, Ober-Uedwitz, Kr. Sagan, schw. vw. Unteroff. Heinrich Majentny, Königshütte, schw. vw. Gefr. Wilhelm Hilbig, Breslau, schw. vw. Gefr. Karl Boehlert, Halle a. S., Verletzung noch nicht festgestellt. Res. Anton Kunkol, Siermicke, Kreis Wongrowitz, schw. vw. Res. Michael Pracel, Brzoza, Kreis Samter, l. vw. Res. Paul Ernst Vogt, Schmiegel, schw. vw. Res. Paul Hahn, Golzen, Kr. Bomst, l. vw. Musk. Rudolf Sobeck, Bleischwitz, Kr. Leobschütz, schw. vw. Musk. Johann Schneider, Rattai, Kreis Posen, schw. vw. Musk. Karl Schwarz, Nitsche, Kr. Schmiegel, l. vw. Musk. Stefan Tomaszewski, Rabowice, Kr. Posen, schw. vw. Musk. Aloysius Moschall, Heilsberg, Art der Verwundung usw. nicht angegeben. Musk. Reinhold Kurzer, Landraschütz, Kr. Groß-Wartenberg, tot. Musk. Gustav Lücke, Dammratsch, Kr. Oppeln, schw. vw. Musk. Wazlaw Palacz, Rudnik, Kr. Grätz, schw. vw. Musk. Marzell Miezalski, Jarogniewice, Kreis Kosten. Musk. Johann Skotarek, Wojnowice, Kr. Grätz, vm.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 79, Wesel. 1. Bataillon. Champenaux und Grand-Mont am 5. und 7. 9. 14. 1. Kompagnie: Gefr. Ernst Emil Wellsandt, Sypnienow, Kr. Flatow, schw. vw. Musk. Michael Olejniczak, Budzilowo, schw. vw. Musk. Josef Morgiel, Herrenberg, Kr. Posen, schw. vw. — 3. Komp.: Musk. Thomas Kroma, Jastrzembek, Kr. Neutomischel, schw. vw. Musk. Stanislaus Kaminski, Schroda, schw. vw. — 4. Kompagnie: Musk. Lorenz Adam Grajek, Slabonnierz, Kr. Znin, schw. vw. Res. Franz Stawicki, Rzetina, Kr. Kempen, schw. vw. Res. Stefan Cebulski, Wolidapusta, Kr. Jarotschin, schw. vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 84, Schleswig und Hadersleben. Loewen am 25., Overderalt am 26., Kanalschleuse westlich Wespelaer, südöstlich Boortmeerbeek am 25. u. 26. 8. 14. 1. Kompagnie: Res. Josef Sirota, Chelmicki, Kr. Strelno, l. vw. — 4. Kompagnie: Res. Stanislaus Koniczynski, Posen, l. vw. — 5. Kompagnie: Res. Konrad Kulinski, Außendeich, Kreis Marienwerder, vm. — 8 Kompagnie: Res. Johann Hoffmann, Betsche, Kr. Meseritz, l. vw. — 10. Kompagnie: Hauptm. Alfred Luchs, Posen, tot. Füs. Friedrich Quade, Lukatz, Kr. Filehne, vw. — 12. Kompagnie: Musk. Wladislaus Zlotowski, Koselwitz, Kr. Schwetz, vw.

Infanterie-Regiment Nr. 88. 2. Bataillon, Hanau. Gefecht im Westen am 28. 8. 14. 8. Kompagnie: Musk. Anton Konieczny, Penskowo, Kr. Filehne, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 93, Dessau. Gefechte im Westen vom 23. bis 27. 8. 14. 2. Komp.: Musk. Kaspar Skrzypczak, Wlosciejewski, Kr. Schrimm, tot. 3. Komp.: Gefr. Joh. Paula, Meynik, Kr. Adelnau, vm.

Infanterie-Regiment Nr. 99, Zabern und Pfalzburg. Gefechte vom 21. 8. bis 5. 9. 14 (La Salle, St. Remy usw.). 6. Komp.: Musk. Johann Karwatka, Sniaty, Kr. Schmiegel, vm. — 12. Komp.: Unteroff. Heinr. le Comte, Netzwalde, Kr. Schubin, tot. Res. Gustav Krahn, Bismarckstreu, Kr. Bromberg, vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 111, Rastatt. Auglemon am 3. 9. 14. 11. Komp.: Musk. Ignaz Drazewski, Kotlin, Kr. Jarotschin, tot. Musk. Franz Kleinschmidt, Parpohren, Kr. Stuhm, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 112, Mülhausen i. E. Gefechte im Westen vom 31. 8. bis 2. 9. 14. 2. Komp.: Res. Phil. Putziger, Putzig, Kr. Filehne, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 118, Worms. Gefecht bei Maissin am 22. 8. 14. Leibkomp.: Musk. Lorenz Josef Duda, Sandberg, Kr. Gostyn, vm. 4. Komp.: Res. Paul Karl Albert Rode, Ostrowo, vm. 8. Komp.: Hauptmann Heinz Teute, Danzig, schw. vw. 11. Komp.: Musk. Leo Janetzki, Calan, Kr. Posen, vm. Musk. Hermann Römer, Stanislano, Kr. Graudenz, vm. 12. Komp.: Res. Josef Jaworski, Wollstein i. P., vm. Fahnenjunker Unteroff. Ernst Walter Schmidthals, Dt.-Krone, vw.

Infanterie-Regiment Nr. 143, Straßburg i. E. und Mutzig. Gefechte im Westen vom 20. 8. bis 4. 9. 14. 2. Komp.: Res. Peter Richlewski, Alt-Liebenau, Kr. Marienwerder, l. vw. Res. Franz Lemanczyk, Jenningsdorf, Kr. Konitz, l. vw. 4. Komp.: Musk. Wladislaus Schmiegelski, Gogolewo, Kr. Schrimm, schw. vw. Musk. Stefan Beger, Wreschen, schw. vw. Musk. Wilhelm Streichert, Meckrau, Kr. Konitz, schw. vw. 5. Komp.: Res. Peter Grzeliesk a, Smolitz, Kr. Gostyn, vw. Res. Jakob Kwapis, Dratpy, Kr. Filehne, vm. Res. Josef Wisniewski, Hartfeld, Kr. Mogilno, tot. 6. Komp.: Musk. Andreas Pilarczyk, Oswicni, Kr Schildberg, vm. Musk. Franz Sufried, Siropowiko, Kr. Ostrowo, vm. Musk. Valentin Kolodzy, Groß-Przygodzice, Kr. Ostrowo, vm. Musk. Paul Glinkowski, Zembcow, Kr. Adelnau, tot. Musk. Franz Lakajzyk, Norhowo, Kr. Schrimm, vm. 7. Komp.: Res. Friedrich Kosinski, Bandtken, Kr. Marienwerder, schw. vw. Res. Johann Gabriel, Pr.-Friedland, Kr. Schlochau, schw. vw. Res. Felix Sawicki, Kuczwalli, Kr. Thorn, schw. vw. Musk. Stanislaus Kwiezak, Brüzkow, Kr. Koschmin, vm. Res. Thomas Bruski, Brzoza, Kr. Samter, vm. Res. Friedrich Kola, Glaisdorf, Kr. Adelnau, vm. Res. Franz Urbaniak, Kazanowo, Kr. Wreschen, vw. Maschinengewehr-Komp.: Res. Josef Michalski, Schwersenz, Kr. Posen, schw. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 144, Metz. Gefechte im Westen vom 22. bis 24. 8. 14. 3. Komp.: Musk. Johann Sroka, Pamiontkowo, Kr. Posen, schw. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 152, Marienburg. Grodtken, Narzym am 28. und 30. 8. 14. 1. Komp.: Musk. Fritz Kniep, Marienburg, tot. Musk. Wilhelm Pahmeier, Schildesche, Kr. Bielefeld, l. vw. Musk. Wilhelm Schürmann, Steinhagen, Kr. Halle, l. vw. Musk. Paul Witt, Modletzen, Kr. Rössel, l. vw. Musk. Wilhelm Buschmann, Spenge, Kr. Herford, l. vw. 4. Komp. Haeselicht am 2. 9. 14. Musk. Otto Schürmann, Borckholzhausen, Kr. Halle a. S., schw. vw. Musk. Paul Thiem, Fürstenwalde, Kr. Lebus, schw. vw. Musk. Otto Tugend, Berlin, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 155, Ostrowo und Pleschen. Gefecht bei Gieberey am 1. 9. 14. 1. Komp.: Res. Schonert, vw. Res. Jähne, vw Res. Nowak, vw 2. Komp.: Res. Kolan.

Posener Stadttheater.

Das Sprechen ist bekanntlich eine Kunst, auf die heute die Schauspieler vielfach keinen großen Wert mehr legen, weil man bei den modernen Stücken dieser ehemals vornehmsten und hauptsächlichsten Kunst entraten zu können glaubt. Wird dann einmal Schiller oder sonst einer unserer Großen aus dem verstaubten Fach des Spielleiter-Schrankes herausgeholt, dann ist guter Rat teuer; und in mittleren Theatern müssen Herren, die sonst alles mögliche zu tun haben, nur das eine Hauptsächliche nicht — das Sprechen nämlich —, ja, dann müssen die Herren über Nacht sich mit dem Schwung und der Größe Schillerscher Verse vertraut zu machen suchen, und was dabei herauskommt, ist meist nicht sehr ermutigend für weitere Versuche. Auch der Versuch, der am Sonnabend und Sonntag mit der Rütliszene aus Schillers Tell gemacht wurde, ermutigt nicht zu Wiederholungen. Die meisten der dabei beschäftigten 15 Herren wissen wahrscheinlich selbst, daß ihnen Schillers Geist und die Art, wie Schillers Verse gesprochen werden wollen, ziemlich unbekannt geblieben sind. Es war ein Versuch, der von guten Absichten und ehrlichem Wollen getragen war. Aber darüber hinaus kamen nur zwei von den Herren: Herr Schlegel, der den Pfarrer Rösselmann gut und sicher und mit richtigem Erfassen der ganzen Schönheit von Schillers hinreißenden Versen sprach, und Herr Hell, der als Melchtal Schwung und Feuer zeigte und bei guter Selbstzucht und Schulung ein tüchtiger Darsteller jugendlicher Helden werden wird. Dagegen kann man sich von dem für das Fach der ersten Helden neu verpflichteten Herrn Göbel wohl nicht allzu viel versprechen. Er gab den Stauffacher recht nüchtern und trocken, und sprach die Verse fast eintönig, ohne innere Teilnahme; dazu kam, daß er nicht sicher war. Im übrigen zeigte sich, wie gesagt, viel ehrliches Wollen; aber dabei blieb es.

Ein prächtiges Bild aus diesen Kriegstagen machte Herr Schlegel aus Ernst Wicherts 1870er Einakter „In Feindes Land“. Er gab den Landwehrunteroffizier, der in dem elsässischen Bauernhaus für sich und seinen verwundeten Einjährigen Quartier macht, mit lebenswahrer, echter Wärme und machte damit das anspruchslose Stück zu einem schönen Erlebnis. Aufs beste unterstützte ihn Herr Salberg als Bauer, der für den verschlagenen Elsässer treffende Töne und Gebärden fand. Auch die übrigen dabei beschäftigten Damen und Herren halfen nach Kräften zum guten Gelingen und am Schluß sprach Frau Starke als Frau Germania mit ihrer echten Kunst ein paar gut gemeinte Verse, die für unsere neue schwere Kriegszeit ersonnen waren.

Nach einer Pause begann am Sonntag der Konzertteil mit einer Enttäuschung; Herr Knüpfer hatte absagen müssen wegen Repertoireänderung oder, wie es auf dem in der Vorhalle ausgehängten Originaltelegramm sehr schön hieß: „wegen Reparaturänderung“. Aber die Enttäuschung verwandelte sich in eine höchst angenehme und erfreuliche Überraschung, als der Kanonier Hermann Wiedemann, in Friedenszeiten Berliner Hofopernsänger, den Prolog zu „Bajazzo“ anstimmte. Der Sänger singt untadelhaft rein und schön und ausdrucksvoll, und sein prächtiges, ungemein klangvolles und tönendes Organ bereitete dem ausverkauften Hause eine ganz große Erquickung und Freude, die sich in rauschendem Beifall äußerte. Als Herr Wiedemann zum zweiten Male erschien, ging es ohne Zugabe nicht ab; er sang erst weich und mit prächtigem Ausdruck das Lied an den Abendstern aus Tannhäuser, dann Löwes Prinz Eugen und schließlich noch die alte „Uhr“; und man weiß nicht, was am schönsten war, ob die kraftvollen Löweschen Balladen, ob der Bajazzo-Prolog oder das weiche, stille Lied an den Abendstern. Aber das eine **wußte man**, daß der Sänger ein ganzer und vollendeter Sänger ist.

Die zweite angenehme Überraschung bereitete Fräulein Bartschat, die man kaum wiedererkannte. Sie sang die Rosenarie aus Mozarts „Figaro“ mit so schön behandelten, ausgeglichenen Mitteln, mit so klarem und vollem Ton, mit so reinem, zartem Piano und so vollendet schönen Übergängen, mit so freier Tongebung und so schönem Empfinden, daß man alle ihre Sünden aus vergangenen Zeiten vergaß und kaum noch daran dachte, auf welch unschönen Stelzen sonst so oft ihre Sangeskunst daherkam; das alles sei vergeben und vergessen um dieser Rosenarie und um der guten Hoffnungen willen, die sie erweckte.

Im übrigen bestritten mit gutem Gelingen Frl. Bergmann mit Beethovens Adelaide, Frau Gottscheid mit dem Echolied von Jul. Schmidt und Herr Schönert mit dem Gebet aus Wagners „Rienzi“ diesen Teil des Abends. Am Sonnabend hatte der Artillerieunteroffizier Emil Zoller, in Friedenszeiten Mitglied des Leipziger Stadttheaters, seine hier schon gerühmte schöne Kunst gezeigt mit Vallentins Arie aus Margarethe und dem Lied „Der Trompeter von Speier“. Und den Beschluß machte an beiden Abenden ein Walzer von Strauß, worüber man nichts weiter zu sagen braucht, als daß **es** eben ein Walzer von Strauß war und daß Frl. Klefer, die Herren Sillich und Rosenoff und 12 Damen ihn tanzten. Es war ein echter, rechter Walzer, und die Damen und Herren walzten prächtig und bilderreich; aber ich meine, man sollte jetzt nicht walzen, so wenig, wie man jubilieren und übermütig sein soll.

kp.

vw. 3. Komp: Musk. Großert, tot Musk. Tobanski, vw. Ref. Gottlieb Kulossa, tot. Ref Standinger, tot. Unteroffizier d. Ref. Möhle, vw. Musk. Bachel, vw. Ref. Hoppe, vw. Ref. Koch, vw. Ref. Pawlowski, vw. Ref. Staczak, vw. 5. Komp.: Ref. Kloppen, vw. Musk. Lober, vw. Musk. Hoffmann II, vw. 7. Komp.: Gefr. Schäfer, vw. Gefr. Lipenski, vw. Ref. Gramel, vw. Ref. Drobczynski, vw. 8. Komp.: Gefr. Heß, tot. Musk. Ilse, tot. Ref. Ciesla, tot. Musk. Vogt, vw. Musk. Tietze, vw. Musk. Hornig, vw. Musk. Senbert, vw. Musk. Hübner, vw. Ref. Langer, vw. 11. Komp.: Musk. Bohne, tot. Ref. Przybysz, tot. Musk. Schulz II, vw. Musk. Tittel, vw. Musk. Riemer, vw. Ref. Sroka, vw. Musk. Seidelt, vw. 12. Komp.: Ref. Balcerek, tot. Maschinengewehr-Abteilung: Ref. Kleinert, vw.

Infanterie-Regiment Nr. 166, Bitsch. Gefechte im Westen vom 19. bis 22. 8. 14 (Bergaville). Gefr. d. Ref. Wilhelm Kicha, Schwarzwald, Kr. Posen, schw. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 169, Lahr und Villingen. Napoleoninsel am 10., Vallerysthal am 20., Biberkirch am 20. und am 21., Dreibrunnen am 21. und am 23., Harzweiler am 21., Merviller am 21., St. Poël am 24., Ménil am 26. und am 27., St. Barbe am 26. und am 27. 8. 14. 7. Komp.: Musk. Hugo Struch, Plattgarten, Kr. Thorn, schw. vw. 8. Komp.: Musk. Andreas Koslowski, Turško, Kr. Pleschen, schw. vw. Musk. Johann Kowalczyk, Czarnysod, Kr. Koschmin, vm. 9. Komp.: Musk. Peter Rybacki, Badsewa, Kr. Gostyn, vw. 10. Komp.: Musk. Hubert Scharmarch, Altkischau, Kr. Pr.-Berent, vw. — 11. Komp.: Musk. Bernhard Szymkowiak, Zlamchy, Kr. Kosten, l. vw. Unteroff. Hans Knappe, Krotoschin, l. vw. Musk. Josef Matysek, Bukowniza, Kr. Posen, l. vw.

Landsturm-Bataillon 2, Allenstein. Allenstein am 29. 8. 14. 4. Komp.: Landsturmmtun Wilhelm Dargel, Riesenburg, Kr. Rosenberg, Westpr., l. vw.

2. Garde-Feldartillerie-Regiment, Potsdam. Gefechte im Westen vom 17. bis 30. 8. 14. 2. Batterie: Kan. Anton Smolarek, Klein-Kapususko, Kr. Bromberg, schw. vw.

Reserve-Feldart.-Regt. Nr. 1, Insterburg. Gawaiten, Tautschillen und Dorothowo am 20. und 28. 8. 14. Stab: Unteroff. Karl Lange, Szemborowo, Kr. Wreschen, tot.

Feldart.-Regt. Nr. 2, Belgard. Nery am 29. 8. 14. 6. Batt.: Kan. Stanislaus Winkel, Tschensal, Kr. Mogilno, l. vw. Kan. Ladislaus Frydrichowicz, Mrotschen, Kr. Wirsitz, l. vw. Kan. Josef Rogowski, Gimmowitz, Kr. Bromberg, l. vw. Kan. Willy Fröhlich, Nakel, schw. vw. Kan. Stanislaus Janiek, Wreschen, l. vw.

Reserve-Feldart.-Regt. Nr. 5, Frankfurt a. O. Gefechte im Westen vom 18. bis 26. 8. 14. 6. Batt.: Kan. Hugo Rich. Kaulmann, Marienwalde, Kr. Schwerin a. W., vw.

Feldart.-Regt. Nr. 18, Frankfurt a. O. Gefechte im Westen vom 20. 8. bis 1. 9. 14. 6. Batt.: Kan. Albert Sperling, Schöneberg a. Weichsel, Marienburg, l. vw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 41, Glogau. Gefecht im Westen am 22. 8. 14. 1. Batt.: Hauptm. Ludwig Hertzberg, Halle a. S., l. vw. Oberleutn. Erich Schindler, Frankfurt a. O., l. vw. Serg. Robert Baer, Drauschow, Kr. Züllichau, l. vw. Vizefeldw. Bernhard Freund, Grottkau, Kr. Züllichau, l. vw. Unteroff. Alfred Fiedler, Lagan, Kr. Züllichau, l. vw. Unteroff. Karl Weyrich, Hirschberg, Kr. Züllichau, l. vw. Gefr. Paul Martin, Würschwitz, Kr. Glogau, l. vw. Gefr. Otto Kunze, Ulbersdorf, Kr. Schwiebus, l. vw. Kan. Anton Kowadowski, Lagiewnik, Kr. Koschmin, l. vw. Kan. Andreas Kubiak, Sielierki, Kr. Schroda, tot. Kan. Mathias Luczak, Przyborowko, Kr. Samter, vw. Kan. Franz Dudziak, Woynitz, Kr. Schmiegel, tot. Kan. Anton Kanziak, Kamoniki, Kr. Schroda, vw. Kan. Bruno Przystaniak, Alt-Driebitz, Kr. Fraustadt, vw. Kan. Theodor Sdon, Ludom-Hauland, Kr. Obornik, tot. Kan. Wilhelm Sauerbier, Udanka, Kr. Cholm, tot. Gefr. Hermann Thurow, Striesewitz, Kr. Lissa, vw. Gefr. Wilhelm Hein, Wollstein, Kr. Bomst, vw. Kan. Thomas Galon, Gärtzin, Kr. Lissa, vw. Kan. Albert Heilscher, Jätschau, Kr. Glogau, tot. Kan. Paul Janiak, Konradswaldau, Kr. Guhrau, vw. Gefr. Friedrich Hartung, Oschersleben, Kr. Oschersleben, vw. Gefr. Hermann Kolbe, Gumbinnen, vw. Kan. Willi Heimann, Grunau, Kr. Flatow, vw. Kan. Richard Kuster, Kumehnen, Kr. Fischhausen, tot. Kan. Hugo Eidam, Labitsch, Kr. Breslau, vw. Kan. Linus Jänisch, Klopschen, Kr. Glogau, vw. Kan. Robert Strauch, Ober-Herzogswaldau, Kr. Freystadt, vw. Kan. Anton Lojek, Grarowo, Kr. Grätz, vw. Kan. Josef Khudy, Margarethendorf, Kr. Krotoschin, vw. 2. Batt.: Leutn. d. Ref. Arthur Jahnke, l. vw. Leutn. d. Ref. Krasel, l. vw. Leutn. Ackermann, schw. vw. Unteroff. Reinhold Wilczek, Rosen, Kr. Leobschütz, tot. Gefr. Friedrich Kühn, Prinzdorf, Kr. Bunzlau, tot. Fahrer Willy Lehmann, Berna, Kr. Lauban, tot. Kan. Eduard Schramm, Friederikenfelde, Kr. Rummelsburg, tot. Kan. Robert Härtel, Limbsen, Kr. Glogau, tot. Gefr. Heinrich Wiesner, Hertwigswaldau, Kr. Jauer, tot. Kan. Karl Glogner, Radschütz, Kr. Steinau, tot. Kan. Paul Wittig, Jätschau, Kr. Glogau, l. vw. Kan. Gustav Bardehs, Priedemost, Kr. Glogau, l. vw. Kan. Gustav Brettschneider, Schwusen, Kr. Glogau, schw. vw. Kan. Otto Neumann, Klein-Tschirne, Kr. Glogau, l. vw. Kan. Gottfried Rademacher, Alsum, Kr. Dinslaken, l. vw. Kan. Johann Szufla, Albrechtshof, Kr. Samter, l. vw. Kan. Valentin Hoffmann, Murke, Kr. Lissa, schw. vw. Kan. Erich Kiesow, Rzegocin, Kr. Pleschen, l. vw. Kan. Ignatz Kluczynski, Obornik, Kr. Oornik, schw. vw. Unteroff. Kurt Scholz, Sprottau, l. vw. Sergeant Ernst Voigt, Bialtsch, Kr. Birnbaum, schw. vw. Unteroff. Georg Nierle, Breslau, l. vw. Gefr. Richard Fenske, Sontop, r. Neutomischel, schw. vw. Gefr. Ernst Zscheu, Klein-Schwein, Kr. Glogau, l. vw. Gefr. Oskar Babst, Friedebruck, Kr. Konitz, schw. vw. Gefr. Arthur Boderke, Berlin, schw. vw. Kan. Bruno Scholz II, Hohendorf, Kr. Goldberg-Haynau, l. vw. Fahrer Johann Kutzner, Bomblin, Kr. Obornik, l. vw. Fahrer Josef Märker, Hinzendorf, Kr. Fraustadt, l. vw. Kan. Otto Neuhaus, Ottendorf, Kr. Sprottau, schw. vw. Kan. Otto Tscharuthke, Weihsig, Kr. Sprottau, l. vw. Kan. Bruno Littmann, Punitz, Kr. Gostyn, schw. vw. Kan. Bernhard Jeszerski, Groß-Kaksch, Kr. Ragnit, schw. vw. Kan. Max Martin, Kando, Kr. Kottbus, l. vw. Kan. Paul Prepelitza, Puschkowa, Kr. Breslau, l. vw. Kan. Adolf Grieger, Polack, Kr. Lüben, l. vw. Kan. Franz Kaul, Krug, Kr. Leobschütz, l. vw. Kan. Walter Gerlich, Grinauhöhe, Kr. Elbing-Land, l. vw. Kan. Otto Ferrary, Kaiserslautern, Provinz Pfalz, l. vw. Kan. Wilhelm Baier, Ober-Zauche, Kr. Glogau, l. vw. Vizewachtm. Ernst Schulz, Goldberg i. Schles. l. vw. Gefr. Oswald Eudner, Klein-Tschirne, Kr. Glogar, vm. Kan. Johann Meudel, Godzichowo, Kr. Schmiegel, vm. Gefr. Emil Naape, Grünberg, vm. Kan. Heinrich Rothe, Herrndorf, Kr. Glogau, vm. Kan. Wazlaw Mrozynski, Obornik, schw. vw. — 3. Batt.: Leutn. d. Ref. Hempel, schw. vw. Leutn. Ulrich Nicolai, l. vw. Unteroff. d. Ref. Heinrich Barella, Berlin, l. vw. Unteroff. Paul Callies, Dohnafelde, Kr. Dramberg, l. vw. Kan. Paul Grätig, Kl.-Grädig, Kr. Glogau, tot. Kan. Paul Groß, Zodel, Kr. Görlitz, l. vw. Kan. Anton Godziewski, Maczyczyn, Kr. Schrimm, l. vw. Kan. Georg Rose, Zedlitz, Kr. Steinau, tot. Kan. d. Ref. Alfred Horn, Klein-Kriechen, Kr. Lüben, vm. Kan. d. Ref. Stefan Ludwiczak, Posen, vm. Gefr. d. Ref. Paul Schönfeld, Schmiegel, l. vw. Fahrer Otto Heinze, Herrnstadt, Kr. Guhrau, vw. Kan. Heinrich Zimmer, Weißholz, Kr. Glogau, vm. Fahrer Adalbert Jankowiak, Duschnik, Kr. Kamter, l. vw. Leichte Munitionskolonne: Wachtm. Julius Grocke, Drogelwitz, Kr. Glogau, schw. vw. Kan. Hermann Mosig, Kimsdorf, Kr. Bolkenhain, l. vw. Gefr. Max Fengler, Lissa, l. vw. Kan. Hans Klaust, Kunitz, Kr. Liegnitz, l. vw. Kan. Otto Schirmel, Neustädtel, Kr. Freystadt, schw. vw. Gefr. Paul Peschel, Ossig, Kr. Lüben, l. vw. Trainsoldat Fritz Ludewig, Beuthen, Kr. Freystadt, l. vw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 72, Ersatz-Abteilung, Marienwerder. 1. Batt.: Leutn. d. Ref. Georg Hertmann, Hamburg, vermißt.

Garde-Reserve-Fußart.-Regiment Nr. 1, Spandau. 7. Batt.: Kan. Johann v. Lonski, Groß-Glisnor, Kr. Schlochau, tot.

Fußartillerie-Regiment Nr. 2, Swinemünde. Gefecht im Westen, Ort nicht genannt, am 28. 8. 14. 1. Batt.: Fahrer Emil Alfred Zalewski, Schöndorf, Kr. Bromberg, tot. Kan. Martin Czerwinski, Rutzendorf, Kr. Konitz, l. vw. 4. Batt.: Fahrer Otto Stolp, Krojanke, Kr. Flatow, l. vw.

1. Munitionskolonnen-Abteilung des 16. Armeekorps, Metz. Ippécourt am 6. 9. 14. 4. Art.-Munitionskolonne: Fahrer Karl Johann Mischke, Wilaszyce, Kr. Jarotschin, l. vw.

Pionier-Bat. Nr. 7, Köln, Gefechte im Westen vom 27. 8. bis 6. 9. 14. 2. Ref.-Komp.: Ref. Stefan Slodowski, Behle, Kr. Czarnikau, tot.

Feldflieger-Truppe. Erkundungsflüge im Osten am 6. und 7. 9. 14. Leutn. Hans v. d. Oelsnitz, Mrotschen, Kr. Wirsitz, l. vw.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Grenadier-Regiment Nr. 5, Danzig. Gren. Julius Reimers, Helferdich, Kr. Süderdithmarschen, bish. schw. vw, ist tot. Gren. Bruno Weckeck, Danzig, bish. schw. vw., ist tot.

Gren.-Regt. Nr. 6, Posen. Ref. Karl Kaiser, Posen, ist nicht tot, sondern vw. Gefr Karl Flach, Pillkallen, Kreis Waningken, ist nicht tot, sondern vw. Ref. Emil Gallmeister, Kamerau, Kr. Neidenburg, bish. vm., ist vw. Ref. Johann Jackowski, Obornik, bish. vm., ist, vw. Füs. Alfred Giesche, Berlin, bish. vm., ist. vw. Füs. Julian Grabowski, Bratuszewo, Kr. Löbau, ist nicht tot, sondern vw. Füs. Boguslaw Majewski, Putzfeld, Kr. Wongrowitz, ist nicht tot, sondern vw. Füs. Anton Pawlak I, Pierniczyce, Kr. Pleschen, bisher vm., ist vw. Füs. Wilhelm Fiebig II, Penzig, Kr. Görlitz, bisher vm., ist vw. Hornist Gefr. Max Petermann, Frankfurt a. O., bisher schw. vw., ist tot. Füs. Franz Spurka, Pawlowitz, Kr. Lissa, bisher schw. vw., ist tot. Füs. Hermann Seidlich, Schreiberhau, bisher schw. vw., ist tot. Füs. Anton Kups, Gorzyce, Kr. Wreschen, bisher schw, vw., ist tot. Füs. Paul Schöpke, Kunzendorf, Kr. Sprottau, bisher vm., ist tot. Füs. Konrad Perschke, Neustadt OS., bisher vm., ist vw. Füs. Gustav Brzoska, Orlowen, Kr. Lötzen, ist, nicht tot, sondern vw. Ref. Hermann Backhaus, Hauberg, Kr. Düsseldorf, ist nicht tot, sondern vw. Ref. Adalbert Sobkowiak, Niepachanie, Kr. Posen, bisher vm., ist vw.

Infanterie-Regiment Nr. 129, Graudenz. Ref. Franz Wohlgemuth, Rosenwalde, bisher vm., ist vw.

Infanterie-Regiment Nr. 175, Graudenz und Schwetz. Musk. Hermann Batschinski, Niederzehren, Kr. Marienwerder, bisher vm., ist im Lazarett. Musk. Otto Gäbler, Lütgendorf, Kr. Marienwerder, bisher vm., ist vw. Ref. Johann Luzmanski, Luchowo, Kr. Marienwerder, bisher vm., ist vw. Musk. Albert Remus, Groß-Loßburg, Kr. Flatow, bisher vm., ist vw. Musk. Karl Geffe, Weddin, Kr. Stolp, bisher vm., ist vw.

Jäger-Bataillon Nr. 5, Hirschberg. Jäger Stoschek, ist nicht tot, sondern vw. Jäger Wunde, bisher vw., ist nicht vw.

Kaiserliche Marine. 5. Verlustliste.

(* Vermißt, bedeutet, daß das Ableben mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist.)

2. Matrosendivision. Kapitänleutn. Max Witte, aus Marienburg, Westpr., vm. 1. Abteilung: Matrose d. Ref. Adalbert Filipiak aus Hohensalza, vm.* Obermatrose d. Ref. Alfred Schmidt aus Bromberg, vm.*) 2. Abteilung: Obermatrose Wilhelm Petruschke aus Latowitz, Kr. Ostrowo, vm.* 3. Abt.: 7. Komp.: Signalmaat Paul Zimmermann, aus Vandsburg, Kr. Flatow, vm.* 2. Werftdivision. 1. Abteilung. Obermaschinistenmaat Otto Krause aus Schlesenau, Bromberg, tot. Obermaschinist Alfred Kries aus Charlottenburg, Kr. Wirsitz, vm.* Obermaschinistenmaat Samuel Werner aus Steinort, bei Elbing, vm.* 2. Komp.: Oberheizer Josef Halupnik aus Wielowies, Kr. Ostrowo, vm.* Oberheizer Stanislaus Izydorczak ams Bromberg, vm.* Heizer Johann Heron aus Neu-Klinsch, Kr. Berent, Westpr., vm.* Heizer Wladislaus Mikolajczak aus Wielonk, Kr. Samter, vm.* Heizer Anton Ciemniak aus Groß-Strzelce, Kr. Gostyn, vm.* Heizer Josef Kiecol aus Bogdaj, Adelnau (Posen), vm.*

Berichtigung zur Verlustliste Nr. 2.

Obermaschinistenanwärter Gustav Schmidt, im Festungslazarett Danzig gestorben.

35. Verlustliste.

42. Inf.-Brigade-Stab Frankfurt a. M.: vw. 1 Uoff., vm. 1 Mann. **Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regt. Nr. 1, Berlin, 1. Batl.:** tot 1 Off., 2 Uoff., 8 Mann, vw. 3 Off., 6 Uoff., 59 Mann. **3. Garde-Regt. Berlin, 2. Batl.:** tot 1 Mann, vw. 1 Uoff., 3 Mann. **Grenadier-Regt. Nr. 2, Stettin, 1. und Füsilier-Batl.:** tot 3 Mann, vw. 1 Off., 1 Uoff., vm. 1 Mann. **Landw.-Inf.-Regt. Nr. 2, Stralsund, 1. Batl.:** tot 2 Uoff., 17 Mann, vw. 2 Off., 1 Uoff., 23 Mann. **Ref.-Inf.-Regt. Nr. 5, Glogau, 1. Batl.:** tot 2 Uoff., 3 Mann, vw. 2 Off., 8 Uoff., 42 Mann, vm. 1 Uoff., 15 Mann. **Grenadier-Regt. Nr. 11, Breslau, 2. Batl.:** tot 2 Off., 13 Uoff., 64 Mann, vw. 11 Off., 32 Uoff., 267 Mann, vm. 5 Uoff., 87 Mann. **Grenadier-Regt. Nr. 12, Frankfurt a. O., Füsilier-Batl.:** tot 2 Off., 1 Uoff., 10 Mann, vw. 5 Off., 11 Uoff., 85 Mann, vm. 11 Mann. **Inf.-Reg. Nr. 17. Mörchingen, 1. Batl.:** tot 8 Uoff., 44 Mann, vw. 1 Off., 31. Uoff., 193 Mann, vm. 5. Uoff., 38 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 21, Thorn, 1. Batl:** tot 3 Off., 5 Uoff., 16 Mann, vw. 11 Off., 26 Uoff., 239 Mann, vm. 91 Mann. **Inf-Regt. Nr. 26, Magdeburg, 3. Batl.:** tot 1 Uoff., 8 Mann, vw. 2 Uoff., 16 Mann. **Ref.-Inf.-Regt. Nr. 29, Aachen-Montjoin-Bonn:** tot 7 Off., 3 Uoff., 26 Mann, vw. 21 Off., 53 Uoff., 341 Mann. vm. 3 Off., 19 Uoff., 447 Mann. **Landw.-Inf.-Regt. Nr. 30, Metz und Saarlouis, 1. und 3. Batl.:** tot 2 Off., 5 Uoff., 32 Mann, vw. 4 Off. 11 Uoff., 73 Mann, vw. 1 Off., 3 Uoff., 42 Mann. **Brigade-Ersatz-Batl. Nr. 37, Osnabrück:** tot 1 Uoff., 1 Mann, vw. 11 Mann. **Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 48, Festungs-Masch.-Gewehr-Abteilung Nr. 2, Lötzen:** vm. 1 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 60, Weißenburg:** tot 12 Off., 23 Uoff., 120 Mann, vw. 18 Off., 60 Uoff., 582 Mann, vm. 3 Uoff., 127 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 64, 1. Batl., Prenzlau:** tot 1 Off., 2 Mann, vw. 9 Mann. **Ref.-Inf.-Regt. Nr. 65, Bonn, Siegburg, Deutz:** tot 2 Off., 7 Uoff., 40 Mann, vw. 11 Off., 52 Uoff., 407 Mann, vm. 1 Off., 12 Uoff., 232 Mann. **Ref.-Inf.-Regt. Nr. 68, Rheydt und Jülich 1. Batl.:** tot 1 Off., 2 Uoff., 8 Mann, vw. 1 Off., 16 Unteroff., 112 Mann, verm. 6 Unteroff. 66 Mann. **Brigade-Ers.-Bat. Nr. 77, Ostrowo.** 4. Komp.: verm. 1 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 81, Frankfurt a. M., 2. Bat.** tot 1 Off., 6 Unteroff., 14 Mann, verw. 3 Off., 14 Unteroff., 134 Mann, verm. 5 Unteroff., 37 Mann. **Landw.-Inf.-Regt. Nr. 81, Frankfurt a. M.** tot 10 Mann, verw. 1 Off., 7 Unteroff., 13 Mann, verm. 4 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 84, 1. Bat. Schleswig** verw. 5 Mann, verm. 4 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 98, Metz** tot 1 Mann. **Gren.-Regt. Nr. 110, Mannheim und Heidelberg:** tot 1 Off., 1 Unteroff., 1 Mann, verw. 4 Unteroff., 25 Mann. **Ref.-Inf.-Regt. Nr. 110, Rastatt, Karlsruhe, Mannheim:** tot 5 Off., 12 Unteroff., 65 Mann, verw. 14 Off., 56 Unteroff., 328 Mann, verm. 1 Unteroff., 28 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 113, Freiburg i. B., 3. Bat.:** tot 6 Unteroff., 21 Mann, verw. 5 Off., 11 Unteroff., 108 Mann, verm. 1 Unteroff., 33 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 114, Konstanz:** tot 5 Off., 7 Unteroff., 41 Mann, verw. 14 Off., 28 Unteroff., 247 Mann, verm. 1 Off., 2 Unteroff., 58 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 129, Graudenz, 2. u. 3. Bat.:** tot 7 Unteroff., 25 Mann, verw. 5 Off., 17 Unteroff., 153 Mann, verm. 3 Unteroff., 81 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 135, Diedenhofen, 2. Bat.:** tot 1 Unteroff., 11 Mann, verw. 3 Off., 10 Unteroff., 56 Mann, verm. 17 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 136, Straßburg i. E.:** tot 1 Off., 7 Unteroff., 31 Mann, verw. 4 Off., 19 Unteroff., 184 Mann, verm. 21 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 140, Hohensalza, 3. Bat.:** tot 1 Mann, verm. 2 Unteroff., 6 Mann . **Inf.-Regt. Nr. 141, Strasburg in Westpr.:** verw. 3 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 148, Braunsberg, Ers.-Bat.:** tot 1 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 158, Paderborn, 2. Bat.:** tot 3 Mann, verw. 2 Off., 7 Unteroff., 54 Mann, verm. 1 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 160, 3. Bat., Truppenübungsplatz Friedrichsfeld bei Wesel:** tot 2 Mann, verw. 2 Off., 1 Unteroff., 12 Mann, verm. 1 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 162, Lübeck:** tot 1 Mann, verw. 1 Off., 5 Unteroff., 13 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 169, 1. und 2 Bat., Lahr:** tot 1 Off., 3 Unteroff., 37 Mann, verw. 8 Off., 21 Unteroff., 200 Mann, verm. 4 Unteroff., 93 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 170, 2. Bat., Offenburg:** tot 3 Off., 4 Unteroff., 32 Mann, verw. 2 Off., 21 Unteroff., 136 Mann, verm. 17 Mann. **Inf.-Regt. Nr. 172, Neubreisach, 2. Bat.:** tot 1 Off., 1 Unteroff., 15 Mann, verw. 1 Off., 3 Unteroff., 62 Mann, verm. 14 Mann. **Mobiles Landsturm-Bat., Halle:** tot 1 Mann. **2. Landsturm-Bat., Trier:** tot 1 Mann. **Ref.-Jäger-Bat. Nr. 1, Allenstein:** tot 2 Mann, verw. 1 Off., 1 Unteroff., 15 Mann. **Jäger-Bat. Nr. 9, Ratzeburg:** verw. 1 Mann. **Ref.-Jäger-Bat. Nr. 9, Ratzeburg:** verm. 1 Mann. **Ref.-Jäger-Bat. Nr. 14, Kolmar i. E.:** tot 4 Unteroff., 26 Mann, verw. 1 Off., 9 Unteroff., 91 Mann, verm. 4 Mann. **1. Ers.-Maschinengewehrkomp. des 20. Armeekorps, Dt.-Eylau:** tot 1 Mann. **Kür.-Regt. Ers.-Eskadron Nr. 3, Königsberg i. Pr.:** tot 2 Mann, verw. 1 Mann. **Schweres Ref.-Reiter-Regt. Nr. 3, Riesenburg:** tot 5 Mann. **Kür.-Regt. Nr. 6, Brandenburg:** tot 2 Mann, verw. 1 Unteroff. **Ref.-Drag.-Regt. Nr. 1, Allenstein:** verw. 1 Off., 2 Unteroff., 4 Mann; verm. 1 Off., 1 Unteroff., 18 Mann. **Ref.-Drag.-Regt. Nr. 3, Lübben;** verw. 1 Mann. **Hus.-Regt. Nr. 5, Stolp:** tot 1 Unteroff., 5 Mann, verw. 1 Unteroff., 6 Mann, verm. 8 Mann. **Ref.-Hus.-Regt. Nr. 6, Wandsbeck:** verw. 1 Mann. **Ul.-Regt. Nr. 4, Thorn:** verw. 1 Mann. **Regt. Königsjäger z. Pf. Nr. 1, Posen:** tot 5 Mann, verw. 2 Mann. **Landw.-Kav.-Regt. Nr. 1, Demmin, Bromberg, Gnesen:** tot 3 Mann, verw. 2 Off., 1 Unteroff., 8 Mann. **2. Landsturm-Eskadron, Königsberg i. Pr.:** verm. 1 Unteroff., 17 Mann. **2. Garde-Feldart.-Brig., Stab, Potsdam:** verm. 1 Mann. **Feldart.-Regt. Nr. 2, 1. Abt., Kolberg, 2. Abt. Belgard:** tot 1 Off., 2 Unteroff., 13 Mann, verw. 1 Off., 2 Unteroff., 11 Mann. **Feldart.-Regt. Nr. 4, Magdeburg:** tot 1 Off., 1 Unteroff., verw. 6 Mann, verm. 1 Mann. **Ref.-Feldart.-Nr. 15, Köln, 1. Abt.:** tot 2 Off., 3 Unteroff., 6 Mann; verw. 2 Off., 7 Unteroff., 39 Mann. **Feldart.-Regt. Nr. 17, Bromberg:** verw. 1 Mann. **Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 17, Lockstedter Lager:** verw. 1 Mann. **Feldart.-Regt. Nr. 23, 1. Batterie, Koblenz:** verw. 5 Mann. **Feldart.-Regt. Nr. 36, Danzig, 1. Abt.:** tot 1 Off., 2 Unteroff., 4 Mann; verw. 5 Off., 7 Unteroff., 44 Mann, verm. 2 Unteroff., 6 Mann. **Feldart.-Regt. Nr. 40, Burg, 2. Abt.:** tot 1 Unteroff., 2 Mann, verw. 8 Mann. **Feldart.-Regt. Nr. 42, Schweidnitz, 2. Abteilung:** tot 1 Unteroffizier 11 Mann, verw. vw. 7 Off.. 5 Unteroff.. 35 Mann. **Feldart.-Rgt. Nr. 43, Wesel:** tot 1 Off., 13 Mann. vw. 3 Off., 3 Unteroff.. 25 Mann, vm. 4 Mann. **Feldart.-Rgt. Nr. 61, 2. Abteilung, Babenhausen:** tot 1 Unteroff., 6 Mann, vw. 2 Unteroff.. 15 Mann, vm. 1 Mann. **Feldartillerie - Regt Nr. 67, 2. Abteilung, Bischweiler:** tot 1 Unteroff., 4 Mann, vw. 2 Off., 3 Unteroff., 19 Mann. **Feldart.-Regt. Nr. 81, Thorn, I. Abtlg.** vw. 4 Off., 1 Unteroff., 13 Mann, vm. 1 Unteroff., 5 Mann. **Reserve-Fußart.-Regt. Nr. 11, Thorn (I. Batl.):** tot 2 Off., 2 Mann, vw. 1 Off., 3 Unteroff., 11 Mann, vm. 1 Unteroff., 1 Mann. **Garde-Fußartillerie-Regiment, Spandau, II. Abteilung:** vw. 1 Unteroff., 3 Mann. **Reserve-Artillerie-Munitionskolonne Nr. 5, Münster** vw. 1 Off. **3. Feldpionierkomp. des X. Armekorps Minden;** vw. 6 Mann, vm. 2 Unteroffz. **Pionier-Batl. Nr. 8, Coblenz;** tot, 1 Off., 1 Unteroffz., 1 Mann, vw. 1 Unteroffz. 19 Mann, vm. 7 Mann. **Pionier-Batl. Nr. 11, Hannoversch-Münden;** tot, 1 Mann, vw. 2 Off. **Pionier-Batl, Nr. 14, Kehl;** tot, 4 Mann, vw. 1 Off., 1 Unteroffz., 12 Mann, vm. 1 Mann. **Pionier-Reg. Nr. 23, Graudenz, I. u. II. Batl.;** tot, 1 Unteroffz. 2 Mann vw. 4 Unteroffz. 7 Mann, vm. 1 Mann. **Eisenbahn-Baukompg. Nr. 1, Berlin:** tot 1 Mann vw. 4 Mann. **Fernsprech-Abtlg. des VI. Armeekops Neisse:** vw. 1 Mann. **Festungsfernsprech-Abtlg., Metz:** tot 1 Mann, vm. 1 Mann. **Etappen-Kraftwagenkol. Nr. 23, Berlin:** tot 1 Mann. **Festungs-Sanit.-Kol. Nr. der 30. Ref.-Div., Metz:** vw. 3 Mann. **Feldlazarett Nr. 8, Koblenz:** tot 1 Mann.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 28. September.

Geschichts-Kalender.

(Nachdr. verb.)

Dienstag, 29. September. 1560. Gustav Wasa, König von Schweden, †. 1758. Der engl. Seeheld Nelson, * Burnhalm Thorpe. 1815. Andr. Andr. Achenbach, Maler, * Kassel. 1840. A. Struve, Erfinder des künstl. Mineralwassers, † Berlin. 1841. Heinr. von Goßler, 1896—1903, preußischer Kriegsminister, * Weißenfels. 1874. Th. Hildebrandt, Maler, † Düsseldorf. 1875 Gusta von See (Struensee), Schriftsteller. † Breslau. 1898 Luise, Königin von Dänemark, † Kopenhagen. 1899. Karl Ruß, Ornitholog, † Berlin. 1902. Gust. von Goßler, Oberpräsident von Westpreußen, 1881—1891 Kultusminister, † Danzig. 1902. Emilie Zola, franz. Schriftsteller, Haupt der Naturalisten, † Paris. 1903. Rudolf Falb, Meteorolog, † Schöneberg b. Berlin. 1903. Marie Geistinger, Schauspielerin und Sängerin, † bei Klagenfurt. 1911. Die Türkei im Kriegszustande mit Italien wegen dessen Blockade von Tripolis und Cyrenaika. 1911. Julius von Michel, Direktor der königl. Universitätsklinik, † Berlin. 1911. Der Aviatiker Kapitän Engelhard verunglückt tödlich in Johannisthal.

Kriegsstimmungsbilder aus Posen.

XLVI.

Die angegriffenen Sperrforts von Verdun haben, so kündete gestern der Draht aus dem Großen Hauptquartier, ihr Feuer eingestellt. Das darf als ein neues erfreuliches Zeichen dafür angesehen werden, daß die Forts nicht mehr lange ernsthaften Widerstand zu leisten gedenken, und daß wohl die Zeit nicht mehr fern ist, wo das gewaltige Verdun in deutschen Händen ist. Ein weiteres erfreuliches Zeichen ist die Tatsache, daß der englische Generalissimus French, der bisher seinen Landsleuten frank und frei vorschwindelte, daß die deutschen Truppen an der Marne eine schwere Niederlage erlitten hätten, nunmehr doch der Wahrheit die Ehre gibt und eingesteht, daß von einer solchen überhaupt nicht die Rede sein könne, daß die Deutschen vielmehr in einer ausgezeichneten Verteidigungsstellung ständen, und daß auch die Gerüchte über barbarische Behandlung der feindlichen Verwundeten und Gefangenen durch die Deutschen im allgemeinen nicht zutreffen. Was den bisher mit Lug und Trug operierenden grauen Sünder jetzt nachträglich zum Eingeständnis seines „Irrtums“ veranlaßt haben mag, ist nicht ganz klar; ob er sich vielleicht des Wohlwollens der siegreichen deutschen Truppen für die noch dunkle Zukunft versichern wollte? Wer kann's wissen!

Eine große Freude gab es heute in unserer Setzerei. Glückstrahlend zeigte mir ein „Jünger der schwarzen Kunst“ die Feldpostkarte eines beim Kriegsausbruch zu den Fahnen einberufenen Buchdruckers der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, auf der er mit berechtigtem Stolze mitteilt, daß er das Eiserne Kreuz erhalten habe. Und die Kollegen sind hochbeglückt über diese dem Freunde zuteil gewordene Auszeichnung, wie sie überhaupt ganz besonders stolz darauf sind, daß so viele von ihren Berufsgenossen, die bisher mit Ahle und Winkelhaken hantierten, jetzt beweisen, daß sie nicht nur in der „schwarzen“, sondern auch in der Kriegskunst bewandert sind. — Eine glückliche Mutter schreibt uns heute freudestrahlend: „In der Freude meines Herzens möchte ich Ihnen die Mitteilung machen, daß

mein jüngster Sohn, der Oberleutnant usw. das Eiserne Kreuz erhalten hat." Wer liest nicht die wohlberechtigte, jubelnde Freude eines überglücklichen Mutterherzens, das stolz auf den Sohn ist, aus diesen Worten heraus! Vorgestern sprach ich mit meinem nachbarlichen Freunde, der im ganzen sieben ganze nahe Familienangehörige, darunter drei Brüder einer Familie, hat ins Feld ziehen sehen, über seinen aus dem vorjährigen Kaisermanöver mir persönlich bekannt gewordenen Neffen, einen frischen, fröhlichen Leutnant. Er ist beim Kriegsausbruch zu einem anderen Truppenverbande versetzt worden, der, zuverlässigen Nachrichten zufolge, schwere Verluste an Toten und Schwerverwundeten erlitten hat, und von dem Neffen ist seit sechs Wochen keine Nachricht mehr gekommen. Uns bewegt der schmerzliche Gedanke, ob er wohl auch vielleicht schon ein Opfer des männermordenden Kampfes geworden ist. Da sehe ich gestern in der Zeitung einer Nachbarprovinz, daß der Neffe in der vergangenen Woche mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist. Nicht schnell genug konnte die Fernsprechverbindung mit dem Nachbarn hergestellt werden, um ihm die Kunde mitzuteilen, die ihn und seine Familie mit berechtigten Stolze erfüllt, wie sie mir und den Meinen eine wirkliche, aufrichtige Freude bereitet hat.

An solcher Freude fehlt es ja in dieser tief-ernsten Zeit auch sonst nicht. Heute früh erschienen vier Schuljungen einer hiesigen Mittelschule bei mir, um mir mit leuchtenden Augen mitzuteilen daß die Klasse, in der sie sitzen, 15 Kriegsteilnehmern (ihren Vätern und Brüdern) aus dem Inhalt ihrer Sparbüchsen kleine Pakete mit Liebesgaben ins Feld gesandt hätten; dabei hätten sie auch Zigarren nicht vergessen. Auf meine Frage, ob sie auch kein schlechtes Kraut gekauft hätten, erklärten sie, daß sie 6 Pfennig für das Stück gezahlt hätten, und daß sie dem Klassenleiter, der sie probegeraucht hat, gut bekommen seien. Recht so, Ihr Jungen, daß Ihr Eure Lieben im Felde nach Euren Kräften ebenfalls Liebesgaben spendet, und daß Ihr Euer Interesse an dem Kriege nicht auf Eure Kriegsspiele im Schulhofe und auf der Straße, teilweise sogar mit echten Beutestücken, beschränkt, sondern es auch praktisch beweist. Ihr zeigt damit, daß Ihr hinter Euren gleichaltrigen Schwestern nicht zurückstehen wollt, die mit vorbildlichem Eifer und Geschick die Stricknadeln zur Anfertigung warmer Untersachen für unsere den Unbilden des naßkalten Herbstwetters jetzt ganz besonders unangenehm ausgesetzten heldenmütigen Krieger rühren.

Diese Fürsorge für unsere Krieger feiert jetzt überall ihre herrlichen Triumphe, in der Großstadt Posen, wie in den entlegensten Winkeln unserer Provinz. Die Salondame wie die Tagelöhnerfrau sind emsig bei der Arbeit, um unseren Lieben im Felde auch durch die Erzeugnisse ihrer Hände davon Kunde zu geben, mit welcher Liebe unsere deutschen Frauen ihrer Männer, Söhne usw. gedenken. Selbst in den kleinsten Orten unserer Provinz lebt viel vaterländischer Sinn und Bereitwilligkeit, unseren Kriegern durch Zusendung von Liebesgaben zu helfen, wo es geht. Schon so manche Liebegabe, die in diesen Wochen den ostmärkischen Boden verlassen hat, ist Beweises genug dafür, wie die Fürsorge für unsere Truppen bei unseren Frauen ihre schönste Pflegestätte hat. Wenn es gleichwohl den Anschein hat, als ob es hier und da daran mangelte, so wird man, wenn man den Gründen dieses scheinbaren Mangels an patriotischem Sinn nachgeht, in den meisten Fällen die Erfahrung machen, daß lediglich Unerfahrenheit die Ursache ist, wenn sie sich nicht beteiligen. Und da ist es dringend erwünscht, daß nach dem schon an vielen Orten auf dem Lande gegebenen guten Beispiel die Frauen, besserer Stände in den kleinen Orten und auf dem Lande die Sache in die Hand nehmen, um sie in die richtigen Wege zu leiten, indem sie Strickabende veranstalten, sowie Muster und Material verschaffen, an dem es erfahrungsgemäß bei den ärmeren Leuten meist fehlt. Gerade das gemeinsame Zusammenarbeiten könnte in den kleinen Orten reiche Früchte zeitigen, die unseren wackeren Jungen zugute kommen. Wir halten es deshalb gerade für eine Pflicht unserer bessersituierten, gebildeten Frauen, hier helfend und fördernd mit einzugreifen und dafür Sorge zu tragen, daß auch die Minderbemittelten zur Liebesgaben-Betätigung für unsere Truppen mit herangezogen und dazu angehalten werden, für den Dienst am Vaterland nach ihren Kräften beizutragen. Sicherlich wird keine deutsche Frau in falschem Standesdünkel sich von dieser Liebespflicht, etwa mit der Entschuldigung: „Wir stricken zu Haus!" fernhalten. Im Dienste für das Vaterland wird keine deutsche Frau das Zusammensein mit ihren Schwestern aus minderbemittelten oder gebildeten Frauen scheuen, sondern sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, daß Einigkeit stark macht, und daß die Einigkeit der Frauen über einen grimmen Feind unserer Truppen, die ihre Gesundheit gefährdende Kälte und Nässe, den Sieg davontragen kann. Keine Frau wird in diesem Kampfe zurückbleiben wollen. hb.

Der Krieg die beste Frauenschule,

lautete das Thema, über das gestern Fräulein Helene Menzel im Vortragssaale der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek vor einer sehr zahlreichen, fast ausschließlich weiblichen Zuhörerschar, sprach. Sie führte dabei etwa folgendes aus:

Der Zweck dieser Abendstunde sei es, eine schlichte Darstellung einiger Gedanken zu geben, die geeignet sind, in der jetzigen bewegten Zeit das Leben der deutschen Frau anregend und belebend zu gestalten. Der kühnste Dichter wird nicht zu schildern in der Lage sein, wie gewaltig in dieser schweren Zeit, in der die Blüte deutschen Wirtschaftslebens und deutscher Kultur niedergerungen werden soll, die deutsche Volksseele erschüttert worden ist. Aber gleichzeitig zeigt sich etwas Neues, Erhebendes. Losgelöst von der Familie erfaßt sie alle, ohne Unterschied des Standes und der Parteirichtung, einheitlich der Gedanke an ein gemeinsames Geschick. Seit zwei Monaten tobt der unseelige Krieg, aber gleichzeitig zeigten sich arbeitende Organisationen auf allen Gebieten. Wir erlebten in diesen Zeiten den vollkommenen Einklang zwischen Staatsempfinden und Volksgedanken. Jeder stellte sich auf den richtigen und gesunden Standpunkt und fühlte sich als Teil des Staates, den zu schützen er an seinem Teile berufen ist. Was kann die deutsche Frau in dieser Zeit der höchsten staatlichen Bedrängnis tun? Die künftige Geschichtsschreibung wird ihr das Zeugnis nicht versagen, daß die Gatten und Söhne ohne Zittern und Zagen in den Kampf ziehen ließ. Die Frau konnte aber auch nicht untätig sein, denn Untätigkeit liegt nicht in ihrem Wesen. Sie griff zur Arbeit. Die Arbeitsbetätigung ist das schwierigste Problem der Gegenwart. Es gilt, der inneren Wehr gegenüber der äußeren eine Organisation zu schaffen. Die heutige Zeit wird zu einem Prüfstein der sozialen Erziehung. Das nächstliegende Arbeitsfeld bot der Umkreis des Hauses. Für die öffentliche Betätigung sind noch viele Kräfte vorhanden. Jetzt hat sich auf diesem Gebiete der nationale Frauendienst organisiert. Seine Arbeit richtet sich nach 3 Grundbedingungen: Verständigung mit dem Roten Kreuz, Verständigung mit den Behörden und Beratung mit den außerhalb der Organisation stehenden Frauen. Von den zahlreichen Fragen, die den nationalen Frauendienst beschäftigen, ist die Frage der Arbeitsbeschaffung die weitaus schwierigste. Jede Frau kann hier helfen, wenn sie auf den Konsum wirkt. Es gilt, die furchtbare Stockung des wirtschaftlichen Lebens zu überwinden. Noch können die Arbeitserfolge des nationalen Frauendienstes nicht abgeschätzt werden, aber es ist anzunehmen, daß nach dem Kriege die Frau sich hüten wird, nur zahlendes Mitglied zu sein, daß jede Frau anerkennen wird, daß sie ein kleines Feld der sozialen Arbeit beackern kann. Das zweite große Arbeitsgebiet der Frau ist die Organisation des Roten Kreuzes. Jeder Schwester konnte ein Arbeitsgebiet überwiesen werden. In engster Verbindung mit dem Roten Kreuz steht der Vaterländische Frauenverein. Bis jetzt ist das Rote Kreuz schon auf verschiedenen Kriegsfeldern tätig gewesen. Da die Pfleger einen den Anforderungen eines Millionenheeres nicht gewachsen sind, sind Tausende von Mädchen und Frauen vorgebildet worden. Die gesammelten Erfahrungen dürften sich in Zukunft als wertvoll erweisen. Die Frau wird das beglückende Bewußtsein, zum ersten Male anderen helfen und ihre Schmerzen lindern zu können, nie vermissen wollen. Mit Recht erwartet man, daß die jetzige Zeit auf dem Gebiete der Krankenpflege später von Einfluß sein wird. Eine gute Pflegerin wird außer grundlegenden Kenntnissen psychologisches Verständnis, Ausdauer, Takt und starken Willen haben, und zur Hebung der Volksgesundheit und Volkssittlichkeit beitragen. Allerdings wird die Krankenschwester vollständige wirtschaftliche Sorglosigkeit beanspruchen. Andererseits muß der Stand von unlauteren Elementen frei bleiben. Das Gewand der Krankenpflegerin muß ein Ehrenkleid sein. Alles Trennende ist durch den Krieg weggewischt, das ganze Volk ist zu einer sozialen Einheit zusammengeschlossen. Alle haben den Wunsch, zu helfen. Dem Kaiserlichen Wort: „Wir sind alle Brüder" können die Frauen das Wort: „Wir sind alle Schwestern", entgegenstellen. Die gemeinsame Arbeit in sozialer Hinsicht, das gemeinsame Schicksal ist das Band, das alle umfaßt. Wunderbare Erscheinungen zeigt der Krieg. Innen die Mauern sozialen Gegensatzes, außen die Gleichheit im Fühlen und Wollen. Draußen tobt der Krieg, drinnen fängt man an seinen Segnungen nachzuspüren. Da ist kein Lebensgebiet, keine Lebensgewohnheit, von der wir nicht eine Umgestaltung durch den Krieg erwarten. Besonders richtet sich der Sinn auf die Verdeutschung der Fremdwörter. Als selbstverständlich erkennt man die Befreiung von der ausländischen Mode. Deutsche Mode kann zwar nicht hervorgestampft werden, es fehlt die Überlieferung. Welche großen Aufgaben erwachsen daraus dem Kunstgewerbe, ein dem Wesen und dem Charakter der Zeit entsprechendes Gewand zu schaffen. Daß wir jetzt schon an Mode und Tracht denken, während unsere Männer und Jünglinge draußen den Kampf für Deutschlands Fortbestehen führen und das Blut für das Vaterland dahingeben, soll uns nicht den Vorwurf der Oberflächlichkeit zuziehen. Auf zum Sturm gegen alles Fremde, undeutsche, fort mit den gehalts- und geistlosen Machwerken fremder Schriftsteller, fort mit den zuchtlosen Bühnenwerken ausländischer Verfasser, die die Sinne reizen, den Geist veröden lassen und die Sitten verderben. Wir müssen fest zusammenhalten zum Schutze unserer Jugend und unseres Volkes. Wir halten fest und treu die Wacht am Rhein.

Die Versammlung spendete der Rednerin für ihre Ausführungen lebhaften Beifall. Zum Schluß trug eine junge Dame ein patriotisches Gedicht schlicht und mit gutem Ausdruck vor.

× **Wohnungs- und Dienstbotenwechsel.** Beim diesmaligen Michaelistermin müssen nach der Bekanntmachung des Polizeipräsidenten in dieser Ausgabe kleine, aus höchstens zwei Wohnzimmern und Zubehör bestehende Wohnungen bis zum 2. Oktober abends, mittlere, aus 3 und 4 Wohnzimmern nebst Zubehör bestehende Wohnungen bis zum 4. Oktober, abends, große, mehr als 4 Wohnzimmer umfassende Wohnungen bis zum 6. Oktober, abends geräumt sein. Der Umzug des Gesindes erfolgt am Freitag, dem 2. Oktober.

r. **Die Schülerinnen der Taubstummen-Anstalt und des Taubstummenheims in Posen** stricken in ihrer schulfreien Zeit Strümpfe für die Krieger und haben schon eine Menge fertig gestellt. Im Taubstummenheim werden außerdem Leibbinden für Soldaten genäht und Federn zum Schleißen von jedermann angenommen. Selbst die auf einer niedrigen geistigen Stufe stehenden ungebildeten Taubstummen können diese Arbeit gut ausführen; diese ist für sie eine Wohltat.

p. **Brandbericht.** Sonnabend vormittag gegen 9 Uhr entstand in einer Tischlerwerkstatt in der Ritterstraße ein kleiner Brand. Bei dem Versuch, das Feuer zu löschen, zog sich die 15jährige Tochter des Tischlers Brandwunden an den Händen und am Oberkörper zu. Sie wurde von Mannschaften der Feuerwehr verbunden und in das Stadtkrankenhaus gebracht.

p. **In das Kinderasyl gebracht** wurde gestern abend gegen 9 Uhr eine 13 Jahre alte Schülerin, die obdachlos in den Straßen der Stadt umherirrte.

p. **Festgenommen** wurde ein Arbeiter wegen Lärmens; drei Betrunkene, ein Fürsorgezögling, der aus der Anstalt entlaufen ist.

× **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh +0,10 Meter gegen + 0,08 Meter gestern früh.

F. **Unruhstadt**, 27. September. Ein **Kriegsbegräbnis** bewegte sich gestern durch unsere Straßen nach dem Kirchhofe. Der Mühlenbauer O. Hoffmann war auf dem westlichen Kriegsschauplatze schwer verwundet und dann in das Lazarett nach Oberstein in der Rheinprovinz gebracht worden, dort hat er trotz der aufopferndsten Pflege sein Leben fürs Vaterland ausgehaucht. Auf Wunsch der Eltern ist die Leiche hierher übergeführt und gestern hier bestattet worden. Die beiden Kriegervereine aus Unruhstadt und Karge, die hier einquartierten Bewachungskommandos, beide Geistliche und ein großes Trauergefolge gaben dem Toten das letzte Geleit. Auf dem Kirchhofe sangen die Schüler der Präparandenanstalt einen vierstimmigen Choral und „Morgenrot, leuchtet mir zum frühen Tod?" Außer vielen anderen Kränzen schmückte auch ein Kranz der Krankenpflegrinnen aus Oberstein den Sarg des Verstorbenen.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Sterbefälle.

Vom 28. September:

Oberstleutnant Günter von Heinemann, 55 Jahre. Wladislawa Sikora, 3 Monate 5 Tage. Ella Haase, 2¼ Stunden. Witwe Katharina Stelmaszyk, geb. Straszawski, 78 Jahre. Arbeiter Jakob Szafranski, 61 Jahre. Bozena Ligocka, 7 Monate 28 Tage. Ehefrau Josefa Wozniak, geb. Natajczak, 31 Jahre. Wladislaus Trzybinski, 12 Tage. Josef Wroblewski, 4 Jahre 6 Monate 29 Tage. Gertrud Andrzejewska, 4 Jahre 1 Monat 12 Tage. Nähterin Anna Dolczewska, 49 Jahre. Witwe Ida Matioschek, geb. Epbinder, 75 Jahre.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 28. September. Obwohl vom Kriegsschauplatz neue Nachrichten nicht vorlagen, blieb die Stimmung der heute in verhältnismäßig ziemlicher Anzahl anwesenden Börsenbesucher doch unverändert recht zuversichtlich. Im freien Verkehr kam es besonders in belgischen Noten zu ziemlich beträchtlichen Umsätzen. Daneben fanden Abschlüsse noch in russischen, französischen und österreichischen Noten sowie in französischem und englischem Gold statt. Der Satz für täglich Geld stellte sich wegen des Ultimo von morgen ab auf über 4 Prozent.

= **Das italienische Moratorium** ist vom 30. September bis zum 31. Dezember hinausgeschoben worden. Durch die Kreditinstitute mit Ausnahme der Emissionsbanken und Postsparkassen dürfen die Auszahlungen von Depots, die vor dem 4. August eingelegt worden sind, bis dahin auf 10 Prozent für den Monat beschränkt werden. Das Moratorium gilt auch für Wechsel, wenn 20 Prozent jeden Monat gezahlt und 6 Prozent Zinsen fürs Jahr gewährt werden.

= **Höchstpreise für Getreide in Österreich.** Wie aus Ofen-Pest gemeldet wird, beabsichtigt die Regierung, um der Preissteigerung für Weizen entgegenzutreten, die Festsetzung von Höchstpreisen. Die Notiz für effektiven Weizen ist vom 3. August (14,75) bis Sonntag auf 18,70 gestiegen.

Posener Viehmarkt.

Posen, 28. September. **[Städtischer Viehhof.]** Es waren aufgetrieben: 11 Rinder, 260 Schweine, 22 Kälber, 26 Schafe, — Ziegen, — Ferkel; zusammen 319 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: **I. Rindern:** A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —,—, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,— Mark. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige, jüngere —,—, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—39 Mark. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren —,—, c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen —,—, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—35, e) gering genährte Kühe und Färsen 20—22 Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mark. **II. Kälbern:** a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 57—59, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 52—55, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—50, e) geringe Saugkälber 36—40 Mark. **III. Schafen:** A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 44—46, b) ältere Masthammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —,—, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —,— Mark. — B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer 38—43, b) geringe Lämmer und Schafe 30—34 Mark. **IV. Schweinen:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 50—52, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 46—49, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 42—45, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 38—42 M., f) unreine Sauen und geschnittene Eber 40—45 Mk. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark, III. Qualität — bis — Mark, Mittelschweinen (Läufer) für Stück —,— Mark. — Ferkel für Paar —,— Mark. Schweine: wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 5 Stück für 52 M., 2 Stück für 51 M., 28 Stück für 50 M., 13 Stück für 49 Mk., 40 Stück für 48 M., 14 Stück für 47 M., 13 Stück für 46 M., 16 Stück für 45 M., 24 Stück für 44 M., 8 Stück für 43 M., 30 Stück für 42 M., 11 Stück für 41 M., 16 Stück für 40 M., 10 Stück für 39 M., 4 Stück für 38 M., 8 Stück für 37 M.

Der **Geschäftsgang** war lebhaft. Der **Markt** wurde geräumt

Posen, 28. Sept. **(Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.)** Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen**, guter 23,90 Mark mittlerer 23,40 Mark, geringer 22,70 Mark; **Roggen**, guter, 21,50 Mark, mittlerer 21,00 Mark, geringer 20,50 Mark; **Gerste**, gute 21,80 M., mittlere 20,80 Mark, geringe 19,80 Mark; **Hafer**, guter 19,80 Mark, mittlerer 19,30 Mark, geringer 18,80 Mark.

Berlin, 26. September. (**Butterbericht** von Gust. Schultze und Sohn, Butter-Großhandlung, C. 2, Fischerstraße 26/27.) Butter. Trotz der am Mittwoch erfolgten Preiserhöhung von 8 Mk. hielt die Kauflust nach allen Qualitäten an; die kleinen Zufuhren wurden schlank geräumt und die Läger waren täglich ausverkauft. Von allen Märkten kommen stramme Berichte mit größeren Preissteigerungen und wir dürften ebenfalls mit weiteren Erhöhungen zu rechnen haben.

Schmalz: Da die Lager hier fast geräumt und neue Zufuhren nicht zu erwarten sind, so stiegen die Preise in dieser Woche abermals.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Fachausschusse gewählten Notierungskommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 127—130 Mark, do. IIa 123—127 Mark, do. IIIa 112—124 Mark, do. abfallende 97—115 Mark. — Tendenz: fest. Privatnotierung für **Schmalz:** Schmalz Prima Western 71,00—72,00 M., Schmalz reines in Deutschland raffiniert 72,50 M., Schmalz reines in Amerika raffiniert 73,00 M., Berliner Bratenschmalz 73,50—76,00 M., Kunstspeisefett in Amerika raffiniert —,— M., Kunstspeisefett in Deutschland raffiniert 52,00 Mk. Tendenz: fest.

= **Berlin**, 28. September. **Getreidebörse.** Am Frühmarkt konnte sich Weizen bei ruhigem Geschäft behaupten, Roggen gab auf stärkeres inländisches Angebot zwei Mark nach. Hafer neuer Ernte blieb gefragt und fest. Die amtlich festgestellten Notierungen lauteten: Weizen loko 250—252 Mark, Roggen loko 224—226 Mark, Hafer loko inländ. alter feiner 221—236 Mark, mittel 219—220 Mark, neuer fein 220—229 Mark, mittel 215—219 Mark, Gerste loko 228—244 Mark, Mais loko 229—232 Mark, Weizenmehl loko 32,50—39 Mark, Roggenmehl loko 29,50—31,50 Mark, Weizenkleie 16,65 Mark, Roggenkleie 16 Mark. An der Mittagsbörse ermattete auch Weizen und neuer Hafer bei wachsendem Angebot und infolge von Platzverkäufen. Weizen schloß zwei Mark, Hafer vier Mark niedriger als gestern. Es notierten: Weizen loko 249—250 Mk., Roggen loko 224 Mk., Gerste loko 228—239 Mk., Hafer loko neuer fein 216—225 Mk., mittel 213 bis —215 Mk., Mais loko runder 228—233 Mk., Weizenmehl loko 00 32,25—39,00 Mk., Roggenmehl loko 0 und I 29,50—31,60 Mk.

Berlin, 28. September. **(Produktenbericht.)** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tagebl.) Die rückläufige Preisbewegung am Markt für **Lokogetreide** setzte sich heute fort, denn die Kauflust war infolge der Erwartung der Fortsetzung von Höchstpreisen sehr gering.

= **Berlin**, 28. September. (Amtliche Schlußkurse.) **Weizen:** flau. Loko 247 Mark. **Roggen:** flau. Loko 221—220 Mark. **Hafer:** matt. Feiner neuer 216—223 Mark, mittel 212 bis 215 Mark. **Mais:** ruhig. Loko 228—232 Mark.

Wettervoraussage für Dienstag, den 29. September.

Berlin, 28. September. (Telephonische Meldung.)

Ziemlich kühl, etwas Regen, frische westliche Winde, dazwischen zeitweise aufklärend.

Leitung: E. Ginschel.

Verantwortlich: für den politischen Teil: Chefredakteur E. Ginschel; für die Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für das Feuilleton, den Handelsteil und den übrigen redaktionellen Inhalt: K. Peeck; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.



Am 27. August starb den Heldentod an der Spitze seiner Kompagnie unser lieber, treuer Neffe und Vetter, Vater zweier Kinder

Ulrich Dütschke,

Hauptmann im Ordens-Regiment 152.

In treustem Gedenken [4491

Bruno Dütschke und Familie
Rittergut Bundien, Kr. Heilsberg Ostpr.



Statt jeder besonderen Anzeige.

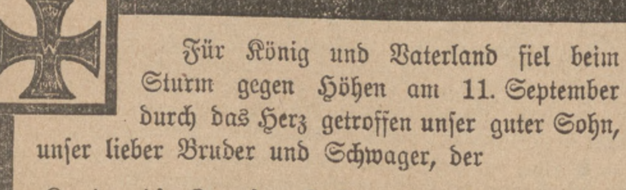
Mitte September starb den Heldentod für König und Vaterland im Alter von 29 Jahren unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager

Werner Pflug

Rittergutsbesitzer auf Lanske, Kreis Schwerin a. W.
Leutnant d. R. im Feldartillerie-Regt. Nr. 18.

In tiefster Trauer zeigen dies an [8203

Martha Weber-Pflug geb. **Cubalke.**
Elisabeth von Bredow geb. **Pflug.**
Irmgard Silomon geb. **Pflug.**
Carl Weber-Hermsdorf.
Hans von Bredow, Hauptmann.
Gerhard Silomon-Joachimsfeld.



Für König und Vaterland fiel beim Sturm gegen Höhen am 11. September durch das Herz getroffen unser guter Sohn, unser lieber Bruder und Schwager, der

Leutnant im Danziger Infanterie-Regt. Nr. 128

Wilhelm Methner.

In tiefer Wehmut zeigen dies an [4490

Landgerichtsrat Methner,
Frau Clara Methner geb. **Maß**
und Kinder.

Lissa i. P., den 26. September 1914.

Am 30. August fand auf dem westlichen Kriegsschauplatz beim Sturmangriff an der Spitze seines Zuges den frühen Heldentod mitten heraus aus unserm herrlichen Glück, mein über alles geliebter Mann, unser treuer Vater, einziger herzensguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffe,

Regierungsassessor

Armin Götze,

Leutnant der Reserve
im Königl. Sächs. Infant.-Regt. Nr. 133.

Posen, z. Z. Breslau. [4489

In unendlichem Weh
Margarete Götze, geb. **Rawitz.**



Statt besonderer Anzeige.

Am 14. September starb auf dem westlichen Kriegsschauplatze an der Spitze seiner Kompagnie den Heldentod mit Gott für König und Vaterland der

Königl. Hauptmann u. Kompagniechef

Erich Heine

im Alter von 35 Jahren. [8205

Culm Wpr., Daberkow Pommern, Posen.

Prof. Dr. **Heine,** Kgl. Realschuldirektor.
Marie Heine, geb. **Behschnitt,**
Käthe Kannenberg, geb. **Heine,**
Ulrich Kannenberg,
Hertha Heine, geb. **Arendt,**
Dr. jur. **Hugo Heine,** Kriegsfreiwilliger.



Nachruf.

Der Architekt, Vizefeldwebel d. Res. im Res.-Inf.-Regiment Alt-Württemberg Nr. 121,

Herr Ernst Schwarz

ist bei den Kämpfen in den Vogesen am 24. v. M. gefallen. [8210

Der Heimgegangene war seit August 1913 in unserem Hochbauamt tätig und hatte sich als ein fleißiger und geschickter Techniker unsere volle Anerkennung erworben.

Wir bedauern seinen Verlust und werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Magistrat, Hochbauverwaltung.



Statt besonderer Anzeige.

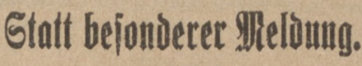
Es starb den Heldentod fürs Vaterland an der Spitze seines Regiments mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwiegersohn und Bruder

Otto Heyn,

Oberstleutnant und Kommandeur d. Gren.-Regts.
Graf Kleist von Nollendorf Nr. 6.

Posen, z. Z. Berlin W 62, im September 1914.
Kleiststr. 16.

Agnes Heyn geb. **v. Jordan.**
Siegfried Heyn, Kgl. Forstassessor, Lt. d. Res.
Walter Heyn, Oberleutnant z. See S. M. S. „Derfflinger".
Ramona Philippi, geb. **Heyn.**
Elisabeth Heyn.
Elisabeth Heyn, geb. **Wende.**
Curt Philippi, Grenzkommissar, z. Z. Hauptmann beim Stabe des Gouvernements Königsberg.
Wolfgang Philippi.



Statt besonderer Meldung.

Am 26. September entschlief sanft mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Günther von Heinemann,

Oberstleutnant z. D.
zugeteilt der Fortifikation Posen Ost.

Im Namen der Hinterbliebenen
Else von Heinemann
geb. **v. Rhamm.**

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des Garnisonfriedhofes aus am Dienstag nachmittag um 3 Uhr statt.

Sonnabend nachmittag 3 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unser verehrter Chef [8207

Herr Oberstleutnant

Günther von Heinemann

Ritter mehrerer Orden.

Er war uns stets ein Vorbild von treuer Pflichterfüllung und ein wohlwollender, gerechter Vorgesetzter, dessen wir stets in Verehrung gedenken werden.

Das Zivil-Personal der Fortifikation Posen.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Regulierung des Grenzgrabens an der Südseite der fiskalischen Baublöcke 43 und 45 in **Solatsch** sollen vergeben werden. [8202

Die Verdingungsunterlagen können in unserem Bureau, Tiergartenstraße 8 I, eingesehen oder gegen Einsendung von 1 Mk. in bar von dort bezogen werden.

Angebote sind — verschlossen mit entsprechender Aufschrift — bis zum **8. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der Anbieter erfolgt.

Königl. Kommission für die Stadterweiterung zu Posen.

Fettviehmärkte.

In hiesiger Stadt wird von jetzt ab an **jedem Donnerstag** in Verbindung mit dem Wochenmarkt ein

Fettviehmarkt (für Schweine)

abgehalten werden. Derselbe beginnt in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März um 7 Uhr und in der Zeit vom 1. April bis 30. September um 6 Uhr morgens. [8134

Es dürfen nur Fettschweine aufgetrieben werden. — Die Schweinemärkte an den Montagen bleiben unverändert bestehen.

Ostrowo, den 22. September 1914.

Der Magistrat.

Für das Rote Kreuz

sind bei der Kreisgemeindekasse bzw. Kreissparkasse für den Kreis Posen-West vom 1. bis einschließlich 14. September d. J. folgende weitere Spenden eingegangen:

Rittergutspächter Szyfter-Wiry 100 M., Monteur Franz Jablecki-Dembsen 3 M., Sammlung der Festungsbauleiter durch Kataster-Assistenten Rappmann-Junikowo 29 M. Sammlung in der Stadt Stenschewo 594 50 M. Sammlung im Distrikt Stenschewo: Ungenannt 60 M., Burschat 10 M., Kotlarek-Modrze 5 Mk., Gemeinde Modrze 62,56 M., Gutsbezirk Chmielnik 148,50 M., Gemeinde Neusee 45,60 M., Gemeinde Tomice 7,10 M., Gemeinde Bendlewo 43,85 M., Gemeinde Wronczyn 26,70 M., Gut Bendlewo 127,50 M., Marienhagen-Großdorf 30 M., Gemeinde Zaparczyn 4,35 M., Gutsbezirk Modrze 148,30 M., Gutsbezirk Wronczyn 35,50 M., Gemeinde Witobel 20 M., Gemeinde Klein-Srocko 12 M., Gemeinde Kramplewo 15,20 M. Sammlung von Lehrer Widera-Tomice 34,66 M. Sammlung durch Lehrer Droszcz in Dembno-Kolonie und Dorf 42,95 M. Sammlung durch Lehrer Lewandowicz in Schule und Gemeinde Lodz 29,06 M., Sammlung im Bureau des Distriktsamts 69,02 M., zusammen 977,85 M. Sammlung der Schule Rokietnice 28,55 M., Expedient Heil-Posen 2 M., Striebe-Posen 1 M., Distriktsamtsanwärter Hoffmann-Posen 3 M., Erna Höhne-Posen 1 M., Gertrud-Höhne-Posen 1 M. Sammlung in der Gemeinde Starzyny zusammen 26,75 M. Administrator Truständt und Frau-Marienberg 40 M. Sammlung im Gutsbezirk Pamiontkowo 247,85 M. Sammlung durch Lehrer Zielazek-Sady zusammen 32,05 M. N. N.-Zabikowo 5 M. Sammlung in den Gemeinden Trczielino und Lissowki zusammen 69,05 M. Sammlung in der Gemeinde Chomencice zusammen 100 M. Sammlung in der Gemeinde Dombrowo zusammen 68,60 M. Sammlung in der Gemeinde Mrowino zusammen 77,75 M. Gastwirt Karl Müller-Zabikowo 50 M. Sammlung der Gutsleute in Eberhardsluft zusammen 34,40 M. Sammlung der Galizier des Gutes Eberhardsluft zusammen 8,70 M. Sammlung in der Gemeinde Sassenheim zusammen 80,40 M. Hauptlehrer Hendrykowski-Konarzewo 20 M. Sammlung in der katholischen Schule Ketsch zusammen 17,55 M. Sammlung in der Gemeinde Lenschütz 11 M. Sammlung in den Gemeindn Schlehen und Edmundowo zusammen 1288,15 M. Josef Jaworski-Werdom, Kr. Obornik, 5 M. Männergesangverein Schlehen 200 M. Sammlung von den Arbeitern der Stellung Südwest Gruppe I A und B Junikowo durch Katasterassistent Rappmann 148,75 M., von dem Festungsbauleiter in Junikowo 3 M. Sammlung von den Arbeitern der Stellung Südwest Gruppe 1 a Junikowo durch Kataster-Assistenten Rappmann 72,50 M. Gendarmen des Kreises Posen-West 12 M. Gastwirt Julius Lorenz-Lussowko 10 M. Arbeiter Erdmann Freitag-Lussowko 1 M. Miller-Ketsch 5 M., Lüppker-Ketsch 3 M. Frau Lehrer Szyszka-Wyssogotowo (erhaltenes Verpflegungsgeld) 15 M. Hauptlehrer Dobrogowski-Wiry 10 M. Lehrer Stochay-Wiry 3 M. Adalbert Kurasz-Komornik 5 M. Kriegerverein Schlehen 75 M. Sammlung von den Schülern in Sassenheim und Dombrowka zusammen 55 M. von Fragstein-Baranowo (Verpflegungsgeld) eines Offiziers 12 M. Gutsvorstand Schierau Liebesgaben 14 M., zusammen 4567,40 M. Hierzu Betrag der I. und II. Quittung 5941,00 M. Gesamtsumme 10 508,40 M.